

2013

---

GESCHÄFTSBERICHT



# Deutsche Rückversicherung AG

GESCHÄFTSBERICHT 2013

In ihrem Heimatmarkt hat sich die Deutsche Rückversicherung AG gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Versicherer als führender Rückversicherer etabliert. Unseren Eigentümern bieten wir in dieser Rolle einen hohen strategischen Nutzen. Darüber hinaus ist die Deutsche Rück dank ihrer hervorragenden Bonität, ihrem konsistenten Marktverhalten und ihrer ausgeprägten Kundenorientierung eine gesuchte Adresse: Unsere Kundenbasis konnten wir auch im Jahr 2013 in unseren Zielmärkten Zentral- und Osteuropa weiter ausbauen.

# Kennzahlen Deutsche Rückversicherung AG

GESCHÄFTSJAHRE 2009 – 2013					
Angaben in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
<b>Gebuchte Beiträge – brutto</b>	763,8	744,3	683,6	664,3	712,3
<b>Verdiente Beiträge – netto</b>	412,9	393,5	359,1	344,0	328,1
<b>Schadenquote – netto<sup>1</sup></b> (in % der verdienten Nettobeiträge)	91,8	70,1	73,8	70,6	61,9
<b>Kostenquote – netto<sup>1</sup></b> (in % der gebuchten Nettobeiträge)	29,6	30,1	30,1	30,6	31,0
<b>Combined Ratio – netto<sup>1</sup></b> (in % der verdienten Nettobeiträge)	121,8	100,3	103,8	101,4	93,2
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis – netto</b> (nach Veränderung der Schwankungsrückstellung)	-30,6	-19,8	-16,2	-12,2	-26,7
<b>Ergebnis Allgemeines Geschäft</b>	32,9	29,9	36,3	28,2	31,0
<b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	2,3	10,2	20,1	16,0	4,3
in % der verdienten Nettobeiträge	0,6	2,6	5,6	4,6	1,2
<b>Jahresüberschuss (nach Steuern)</b>	3,0	3,0	7,5	7,7	5,9
in % der verdienten Nettobeiträge	0,7	0,8	2,1	2,2	1,6
<b>Kapitalanlagen inkl. Depotforderungen</b>	1.079,4	1.140,4	1.109,0	1.113,1	1.079,2
in % der verdienten Nettobeiträge	261,4	289,8	308,8	323,6	293,1
<b>Durchschnittsverzinsung in %</b>	3,7	3,2	3,5	4,4	2,9
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen – netto</b> (ohne Schwankungsrückstellung)	715,4	681,8	691,3	668,9	644,9
in % der verdienten Nettobeiträge	173,3	173,3	192,5	194,4	175,2
<b>Eigenmittel</b>	387,1	445,5	442,8	445,6	438,2
in % der verdienten Nettobeiträge	93,8	113,2	123,3	129,5	119,0
davon:					
<b>Bilanzielles Eigenkapital</b>	159,2	159,2	159,2	154,7	147,8
in % der verdienten Nettobeiträge	38,6	40,5	44,3	45,0	40,1
<b>Hybridkapital</b>	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0
in % der verdienten Nettobeiträge	12,1	12,7	13,9	14,5	13,6
<b>Schwankungsrückstellung</b>	178,0	236,3	233,6	240,9	240,4
in % der verdienten Nettobeiträge	43,1	60,1	65,0	70,0	65,3

<sup>1</sup> ohne Lebensrückversicherung

# Inhaltsverzeichnis

<b>4 Bericht des Vorstandsvorsitzenden</b>	<b>41 Jahresabschluss</b>
<b>7 Organe</b>	42 Bilanz zum 31. Dezember 2013
7 Aufsichtsrat	44 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
8 Beirat	
9 Vorstand	<b>46 Anhang</b>
<b>11 Lagebericht</b>	46 Grundlagen der Bilanzierung
12 Wirtschaftliches Umfeld	50 Angaben zur Bilanz
13 Der Versicherungsmarkt	56 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
14 Entwicklung der Kapitalmärkte	57 Sonstige Angaben
15 Geschäftsverlauf	<b>58 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
16 Die Entwicklung im Einzelnen	
17 Versicherungstechnisches Geschäft	<b>60 Bericht des Aufsichtsrats</b>
23 Nichtversicherungstechnisches Geschäft	
25 Sicherheitsmittel	<b>62 Gewinnverwendung</b>
25 Rating: A+	
26 Nachtragsbericht	<b>64 Impressum</b>
26 Risikobericht	
35 Chancenbericht	
36 Personalbericht	
38 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014	
39 Verbandszugehörigkeit	

# Bericht des Vorstandsvorsitzenden

## LIEBE AKTIONÄRE UND GESCHÄFTSPARTNER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Geschäftsjahr 2013 war für die Deutsche Rück geprägt von der außerordentlich hohen Schadenaktivität im Heimatmarkt. Nach Schätzungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) haben, beginnend mit dem Donauhochwasser im Mai 2013, die Hagelereignisse im Sommer und Frühherbst sowie die Orkane „Christian“ und „Xaver“ die Versicherungswirtschaft rund 7 Mrd. € gekostet. In besonderem Maße waren hiervon die öffentlichen Versicherer betroffen. Da wir unseren Eigentümern umfangreichen Rückversicherungsschutz für solche Naturkatastrophenschäden bieten, hat folgerichtig unser Unternehmen als einer der führenden Rückversicherer in Deutschland einen großen Teil der Schadenbelastung übernommen. Diese außergewöhnliche Großschadenlast hat im Jahr 2013 in Kombination mit einer erneut hohen Schadenfrequenz im Feuergeschäft zur höchsten Schadenbelastung in unserer Unternehmensgeschichte geführt. Dennoch hat die Deutsche Rück dank ihrer stabilen Kapitalbasis und Finanzkraft die großen Herausforderungen des vergangenen Geschäftsjahres gut gemeistert.

Unser Geschäftsvolumen und unsere exzellente Marktposition auf den deutschsprachigen Märkten haben wir im Berichtsjahr weiter ausbauen können. Es ist uns gelungen, unsere Kundenbasis sowohl im In- wie im Ausland weiter zu verbreitern. Dabei wuchs sowohl die Zahl der Geschäftsverbindungen mit Versicherungsunternehmen außerhalb der Gruppe unserer Eigentümer, als auch das Geschäftsvolumen mit unseren Aktionärszedenten. Unser Beitragsvolumen stieg deshalb im Berichtsjahr brutto um 2,6 % auf rund 764 Mio. € und netto um 5,7 % auf 413 Mio. € an. Ebenso zufrieden sind wir mit den Diversifikationseffekten, die sich infolge unserer Marktöffnung aus den Veränderungen unseres Portefeuilles in der geografischen Struktur und der Spartenaufteilung ergeben.

Unser Lebensgeschäft verlief im Geschäftsjahr 2013 unauffällig. Aufgrund der planmäßigen Reduktion eines Quotenvertrags verzeichneten wir hier einen Abrieb des gebuchten Beitragsvolumens.

Die Elementarschadenereignisse des Jahres 2013 führten in Kombination mit einer erneut hohen Schadenfrequenz in unserem industriellen und großgewerblichen Feuergeschäft zu einer Rekordschadenlast. Der Bruttoschadenaufwand stieg um 154 Mio. € auf 611 Mio. €. Für einen Teil des übernommenen Schadenaufwands brachten uns die Schutzdeckungen unseres primär auf Naturkatastrophen ausgerichteten Retrozessionsprogramms Entlastung. So stieg der Nettoschadenaufwand von rund 260 Mio. € auf 364 Mio. € an. Die Nettoschadenquote unseres Nichtlebensgeschäfts erhöhte sich damit um mehr als 21 Prozentpunkte auf knapp 92 %.

Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind trotz gestiegener Beiträge zurückgegangen. Auch unsere – im Vergleich zu anderen Rückversicherern – niedrige Verwaltungskostenquote konnten wir stabil halten.

Der Schadenaufwand in der Sach-Rückversicherung und unsere vorsichtige Reservepolitik bei den Neuzeichnungen in den HUK-Sparten führten zu einem versicherungstechnischen Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung von –89 Mio. €. Wegen der extrem hohen Schadenlast in den Elementargefahren- und Feuersparten wurden 58 Mio. € aus den Schwankungsrückstellungen entnommen. Netto weist unsere versicherungstechnische Rechnung deshalb einen Verlust von 31 Mio. € aus.

Unser Kapitalanlageergebnis entwickelte sich im Jahr 2013 in einem schwierigen Marktumfeld erneut sehr positiv und über dem Erwartungswert. Wir erzielten aus unseren Kapitalanlagen einen Ertrag in Höhe von knapp 40 Mio. €. Mit einem Ergebnis von 33 Mio. € im Allgemeinen Geschäft erzielten wir einen Gewinn von 2,3 Mio. € als Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit. Bedingt durch Steuererstattungen weisen wir einen Nachsteuergewinn von 3 Mio. € aus.

In Anbetracht der außerordentlichen Schadenlast schließt die Deutsche Rück ein herausforderndes Geschäftsjahr mit einem Ergebnis ab, das es erlaubt, unseren Aktionären auch für 2013 eine attraktive Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital auszuzahlen.

Aus einer sehr soliden Position heraus gestaltet die Deutsche Rück die weitere Marktdurchdringung und Geschäftsausweitung ohne Wachstumsdruck und mit klarem Fokus auf einen nachhaltigen Unternehmenserfolg. Vor diesem Hintergrund sind wir zuversichtlich in das Jahr 2014 gestartet. Nach einer erfolgreichen Erneuerungsrunde rechnen wir mit einem Wachstum des Beitragsvolumens über Vorjahresniveau bei technisch auskömmlichen Konditionen. Vor allem in unserem Heimatmarkt Deutschland konnten wir unsere Geschäftsbeziehungen weiter ausbauen. Dämpfend auf das Beitragswachstum wirkt ein erwarteter Rückgang in Mittel- und Osteuropa, dessen Ursache sowohl in unserer sehr vorsichtigen Zeichnungspolitik als auch in strukturellen Veränderungen dieser Märkte liegt. Im HUK-Geschäft, das wir zur Diversifikation unseres großen Sachversicherungsportefolles nutzen, rechnen wir in den Sparten Haftpflicht und Kraftfahrzeug-Haftpflicht mit den deutlichsten Wachstumsimpulsen im Jahr 2014.



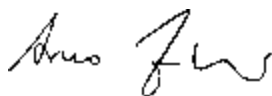
Dr. Arno Junke

Nach dem von Elementarschäden geprägten Geschäftsjahr 2013 erwarten wir zudem im laufenden Geschäftsjahr Konditionenverbesserungen in den betroffenen Sparten. Im ebenfalls schadenbelasteten Feuergeschäft ist damit bedauerlicherweise nicht zu rechnen. Dieses Marktsegment befindet sich in einer schwierigen Situation. Risikoangemessene Preise werden im Originalgeschäft kaum noch erzielt. Die Rückdeckung des Geschäfts auf proportionaler Basis gestaltet sich als große Herausforderung.

Wir haben berechtigte Hoffnung, im Jahr 2014 wieder ein insgesamt gutes Geschäftsjahr mit stabilen Ergebnis- und Substanzkennzahlen erreichen zu können. Voraussetzung hierfür ist natürlich, dass sich die Großschäden im Bereich des Erwartungswerts bewegen und dass unser Kapitalanlageergebnis nicht von negativen Sondereffekten beeinflusst wird.

Auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich Aktionären, Kunden und Freunden unseres Unternehmens für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir wollen mit Ihnen auch weiterhin partnerschaftlich und langfristig zusammenarbeiten. Bei der Ausgestaltung unserer Geschäftsbeziehungen legen wir unverändert großen Wert auf Kontinuität, Kundenorientierung und Konsistenz. Dafür stehen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutsche Rückversicherung AG, denen ich für ihre engagierte und kompetente Arbeit meinen Dank ausspreche. Wir werden auch im Jahr 2014 den eingeschlagenen Kurs halten und gemeinsam an der erfolgreichen und nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens arbeiten.

Mit freundlichen Grüßen,  
Ihr



Dr. Arno Junke  
Vorstandsvorsitzender



# Organe

## AUFSICHTSRAT

**Dr. Frank Walthes**, München  
– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Versicherungskammer Bayern

**Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl**, Stuttgart  
– stv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
SV Sparkassenversicherung

**Michael Doering**, Braunschweig  
Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Braunschweig

**Hermann Kasten**, Hannover  
Vorsitzender des Vorstands der  
VGH Versicherungen

**Thomas Millhoff**, Düsseldorf  
Wirtschaftsmathematiker  
Vertreter der Arbeitnehmer

**Ulrich Rüther**, Münster  
Vorsitzender des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Katharina Staffe**, Leverkusen  
Diplom-Kauffrau  
Vertreterin der Arbeitnehmer

**Dr. Walter Tesarczyk**, Düsseldorf  
(seit 26.04.2013)  
Vorsitzender des Vorstands  
der Provinzial Rheinland Versicherungen

**Anne Trümper**, Bonn  
Juristin  
Vertreterin der Arbeitnehmer

**BEIRAT**

**Dr. Frank Walthes**, München  
– Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
Versicherungskammer Bayern

**Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl**, Stuttgart  
– stv. Vorsitzender –  
Vorsitzender des Vorstands der  
SV Sparkassenversicherung

**Peter Ahlgrim**, Magdeburg  
Vorsitzender des Vorstands der  
ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

**Michael Doering**, Braunschweig  
Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Braunschweig

**Hermann Kasten**, Hannover  
Vorsitzender des Vorstands der  
VGH Versicherungen

**Heinz Ohnmacht**, Karlsruhe  
Vorsitzender des Vorstands des  
Badischen Gemeinde-Versicherungs-Verbands

**Ulrich Rüter**, Münster  
Vorsitzender des Vorstands der  
Provinzial NordWest Versicherungsgruppe

**Friedrich Scholl**, Dresden  
Mitglied des Vorstands der  
Sparkassen-Versicherung Sachsen

**Dr. Walter Tesarczyk**, Düsseldorf  
(seit 26.04.2013)  
Vorsitzender des Vorstands  
der Provinzial Rheinland Versicherungen

**Franz Thole**, Oldenburg  
Vorsitzender des Vorstands der  
Öffentlichen Versicherungen Oldenburg

**VORSTAND**

**Dr. Arno Junke**, Vorsitzender  
**Frank Schaar**, stv. Vorsitzender  
**Dr. Achim Hertel**  
**Michael Rohde**



Von links: Michael Rohde, Dr. Achim Hertel, Dr. Arno Junke (Vorsitzender), Frank Schaar (stv. Vorsitzender)



# Lagebericht

- 12 Wirtschaftliches Umfeld
- 13 Der Versicherungsmarkt
- 14 Entwicklung der Kapitalmärkte
- 15 Geschäftsverlauf
- 16 Die Entwicklung im Einzelnen
- 17 Versicherungstechnisches Geschäft
- 23 Nichtversicherungstechnisches Geschäft
- 25 Sicherheitsmittel
- 25 Rating: A+
- 26 Nachtragsbericht
- 26 Risikobericht
- 35 Chancenbericht
- 36 Personalbericht
- 38 Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014
- 39 Verbandszugehörigkeit

## Lagebericht

Im abgelaufenen Geschäftsjahr schlugen vor allem die Schäden durch die außerordentlichen Elementarereignisse auf unserem Heimatmarkt zu Buche. Schadenereignisse außerhalb Europas haben uns nicht tangiert. Auch 2013 haben wir uns darauf fokussiert, unsere Position als ertragsorientierter Rückversicherer weiter zu stärken. Sowohl mit Blick auf die geografische Verteilung unseres Geschäfts als auch bezogen auf unsere Portfeuillestruktur trägt unsere Diversifizierungsstrategie Früchte. Wir haben vor allem auf dem deutschen Markt bestehende Kundenverbindungen weiter ausgebaut, und wir konnten zudem neue Geschäftsverbindungen knüpfen. Daneben konzentrierten wir unsere Zeichnungspolitik auf die europäischen Märkte. So verzeichneten wir auf dem osteuropäischen Markt ein im Verhältnis zu unserem Geschäftsvolumen deutliches Wachstum. In der Kapitalanlage haben wir solide Ergebnisse erwirtschaftet. Unsere Solidität spiegelt sich in unserer starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau wider, was uns die Ratingagentur Standard & Poor´s auch im Jahr 2013 mit dem Rating A+ bestätigt hat.

### WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Die finanzielle und wirtschaftliche Situation in den anderen Euroländern hat sich im Jahr 2013 zwar etwas entspannt, ist aber nach wie vor nicht unproblematisch. Diese Entwicklungen spürte im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die Exportnation Deutschland. Die Bundesrepublik steht dennoch besser da als der Euroraum: Im sechsten Jahr der Finanzmarktkrise verzeichnete sie ein Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt. Dieses betrug zwar wegen des schwachen Jahresauftakts nach 0,7 % im Vorjahr nur 0,4 %, sowohl Wirtschaftsexperten als auch die Bundesregierung rechnen aber 2014 mit einem Plus von 1,8 %. Für positive Impulse sorgte im letzten Quartal 2013 vor allem der Außenhandel, im Inland stagnierten dagegen die staatlichen Konsumausgaben, die privaten schrumpften sogar leicht. Der Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts am europäischen Bruttoinlandsprodukt beträgt 29 %. Damit ist und bleibt die Bundesrepublik Europas größte Volkswirtschaft. Auch die Beschäftigungssituation in Deutschland entwickelte sich positiv; die Zahl der Erwerbstätigen wuchs um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr.

## DER VERSICHERUNGSMARKT

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte im Jahr 2013 zwar von der sich zum Jahresende hin bessernden konjunkturellen Entwicklung. Gleichzeitig war das Jahr 2013 aber geprägt von außerordentlichen Naturereignissen. Die Überschwemmungen an Donau und Elbe in der ersten Jahreshälfte, die außergewöhnlichen Hagelereignisse in der Jahresmitte und die Winterstürme des letzten Quartals führten branchenweit zu versicherten Schäden in Höhe von rund 7 Mrd. €. Jahre mit vergleichbaren Leistungsdimensionen gab es zwar auch 1990 nach den Winterstürmen und 2002 nach dem Hochwasser und dem Sturm „Jeanette“. Dennoch war 2013 das teuerste Jahr in der Geschichte der Versicherungswirtschaft. Im Jahr 2013 hatte die Branche zudem mit der anhaltenden Niedrigzinsphase zu kämpfen.

Vor diesem Hintergrund hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft gut behauptet. Die Bruttobeitragseinnahmen über alle Sparten betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 187,1 Mrd. €. Das ist ein Plus von 3,0%. Am stärksten wuchs die deutsche Lebensversicherung, gefolgt von der Schaden- und Unfallversicherung; nur leicht erhöhten sich dagegen die Beiträge in der privaten Krankenversicherung.

Die Entwicklung der einzelnen Versicherungszweige stellte sich im vergangenen Jahr wie folgt dar:

In der Lebensversicherung wuchsen die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen nach 0,6% im Vorjahr um 4,0% auf 90,8 Mrd. €. Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzte sich im Neugeschäft der Trend zu Lebensversicherungen gegen Einmalbeitrag fort. Die Einmalbeiträge stiegen deutlich um 14,2% auf 25,7 Mrd. €. Dagegen sank das Geschäft gegen laufende Beiträge um 13,1% auf 5,3 Mrd. €. Insgesamt verzeichnete die Branche beim Neugeschäft ein Wachstum um 8,4% auf 31 Mrd. €. Trotz anhaltender Finanzmarktkrise ist das Vertrauen der Versicherten hoch. Das dokumentiert die Stornoquote, die mit 3,3% den niedrigsten Wert seit 1992 aufweist. Die deutschen Lebensversicherer zahlten im Jahr 2013 rund 80 Mrd. € an ihre Kunden aus, 5,0% mehr als im Vorjahr.

In der privaten Krankenversicherung fiel das Beitragswachstum mit 0,7% schwächer aus als im Vorjahr. Insgesamt erzielten die privaten Krankenversicherer Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 35,9 Mrd. €. Die Versicherungsleistungen erhöhten sich um 4,2% auf 24,3 Mrd. €. Dabei stiegen die Leistungen in der Krankenversicherung um 4,1%, in der Pflegeversicherung um 8,4%.

Die Schaden- und Unfallversicherung zeigte ein solides Wachstum der Bruttobeitragseinnahmen um 3% auf 60,4 Mrd. €. Dabei verzeichnete die Kraftfahrtversicherung nicht nur das vierte Jahr in Folge ein Beitragswachstum, sondern wuchs mit 5,4% sogar überdurchschnittlich stark. Die Wohngebäudeversicherung meldete mit einem Plus von 7,0% das stärkste Beitragswachstum. Einen Beitragsrückgang gab es lediglich in den Sparten Unfall- und Transportversicherung.

Aufgrund der außerordentlichen Belastungen durch Hochwasser, Stürme und Hagelschläge stiegen die Leistungen der deutschen Schaden- und Unfallversicherer deutlich stärker als die Beitragseinnahmen. Die Branche zahlte nach Hochrechnungen 49,4 Mrd. € für Schäden, das ist ein Anstieg um 11,6 % und der größte Betrag, den die Schaden- und Unfallversicherung in ihrer Geschichte bisher zu stemmen hatte. Die Combined Ratio lag entsprechend bei 102,0 %. In der Kraftfahrtversicherung stiegen die Leistungen deutlich um 7,5 %. Die Combined Ratio erhöhte sich hier nach 102,6 % im Vorjahr auf 104,0 %. Auch in der Wohngebäudeversicherung erreichten die Leistungen mit 5,9 Mrd. € ein Rekordniveau, sie stiegen um 45 %. Die Combined Ratio in dieser Sparte lag erwartungsgemäß nach 104,3 % im Vorjahr bei 132,0 %. Wegen der genannten Entwicklungen wird erstmals nach zehn Jahren ein versicherungstechnischer Verlust in einer Größenordnung von 1,4 Mrd. € erwartet.

In Österreich, dem zweitwichtigsten Versicherungsmarkt für die Deutsche Rück, stiegen die Prämieinnahmen erstmals nach 2011 und 2012 wieder an. Insgesamt verzeichnete die Branche dort einen Anstieg der Beiträge um 2,0 % auf 16,6 Mrd. €. Wie im Vorjahr mussten die österreichischen Lebensversicherer einen Prämienrückgang verkraften. Die Beiträge sanken jedoch nur leicht um 0,3 % auf rund 6,5 Mrd. €. In gleichem Maß sanken auch die Leistungen an die Kunden. Mit einem deutlichen Prämienwachstum um 3,8 % auf 1,8 Mrd. € entwickelte sich die Krankenversicherung sehr positiv. In der Schaden- und Unfallversicherung wuchs das Prämienvolumen wie im Vorjahr um 3,4 %. Zum Jahresende verzeichneten die österreichischen Schaden- und Unfallversicherer Beitragseinnahmen von 8,3 Mrd. €. Die Leistungen bewegten sich im Geschäftsjahr 2013 mit 5,4 Mrd. € weiter auf hohem Niveau (+ 1,3 %).

## ENTWICKLUNG DER KAPITALMÄRKTE

Die Finanzmärkte standen im Jahr 2013 erneut unter dem Eindruck außergewöhnlicher Entwicklungen in der Weltwirtschaft. Prägende Einflussfaktoren waren neben dem monatelangen US-Haushaltsstreit im ersten Halbjahr und den um sich greifenden Regulierungsbestrebungen im Finanzsektor die zins- und liquiditätspolitischen Maßnahmen von Politik und Notenbanken – nicht nur in den USA und Europa, sondern auch in Japan und China. Die weltweite konjunkturelle Entwicklung verzeichnete dennoch tendenziell einen Aufwärtstrend in den Industrieländern, während die Schwellenländer eher stagnierten.

An den etablierten Märkten entwickelten sich die wichtigen Indizes vor allem im Laufe der zweiten Jahreshälfte sehr positiv. Bis zum Jahresende konnte sich der deutsche Leitindex DAX mit einem Plus von 25 % auf 9.552 Punkte erneut erheblich verbessern, während sich der Euro Stoxx 50 mit 3.109 Punkten um 18 % steigerte. Der amerikanische DOW JONES Index für 30 Industriewerte legte rund 27 % auf 16.577 Punkte zu. Weltweit lagen die Aktienmärkte, gemessen am MSCI-Welt-Index, um 26 % besser als vor einem Jahr.

Im Jahresverlauf stieg auch der Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar. Nach einem Rückgang im ersten Quartal von 1,32 auf 1,27 US-Dollar je Euro verbesserte sich der Kurs unter starken Schwankungen bis zum Jahresende um 4 % auf 1,39 US-Dollar je Euro.

Die Ankündigung der US-Notenbank, sukzessive das Volumen der Unterstützungskäufe für Anleihen zurückzunehmen, zeigte Wirkung. Die daraus folgende zunehmende Skepsis der Marktteilnehmer war am Anstieg der längerfristigen Renditen in den USA und Kerneuropa deutlich ablesbar. So stieg die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen, die Ende 2012 noch bei 1,32 % lag, auf 1,93 % zum Jahresende 2013



an. Noch stärker stiegen die 10-jährigen US-Treasuries: Sie legten um 1,76 Prozentpunkte auf 3,03 % zu. Von dieser Entwicklung profitierten Anleihen europäischer Peripheriestaaten, deren Renditevorsprung die Anleger zu Umschichtungen nutzten. Darüber hinaus gingen auch die Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen weiter zurück.

Während im Vorjahr die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken die Inflationsbefürchtungen schürte und einen starken Anstieg des Goldpreises zur Folge hatte, wurde das hohe Goldpreisniveau in 2013 zur Gewinnrealisierung genutzt. Investorengruppen, die auch 2013 auf einen Anstieg gesetzt hatten, verstärkten diese unerwartete Entwicklung noch durch das Schließen ihrer spekulativen Positionen. Der Goldpreis verlor im Jahresverlauf 28 % seines Werts und notierte nach 1.675 US-Dollar am Ende des Jahres 2012 zum Jahreswechsel 2013 bei 1.206 US-Dollar je Feinunze.

## **GESCHÄFTSVERLAUF**

Die Deutsche Rück betreibt folgende Versicherungsbranche:

- Leben
- Kraftfahrt
- Haftpflicht
- Unfall
- Verbundene Wohngebäude
- Feuer
- Extended Coverage
- Sturm
- Betriebsunterbrechung
- Technische Versicherungen
- Verbundene Hausrat
- Einbruchdiebstahl und Raub
- Hagel
- Leitungswasser
- Transport
- Kredit/ Kautions
- Glas
- Kranken
- Sonstige Schadenversicherung

Auch im Jahr 2013 konnte die Deutsche Rück ihr Geschäft weiter ausbauen. Wie im Vorjahr resultiert der Beitragsanstieg zum größten Teil aus Kundenverbindungen außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Die versicherungstechnische Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung weist aufgrund einer größeren Anzahl von Elementarschäden und einer Vielzahl von Großschäden in der Feuer- und Betriebsunterbrechungsversicherung einen hohen Verlust aus. Im Gegenzug musste die Deutsche Rück einen hohen Betrag der Schwankungsrückstellung entnehmen. Das Kapitalanlageergebnis fiel gegenüber dem Vorjahr deutlich höher aus. Insgesamt schloss die Deutsche Rück das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss nach Steuern auf Vorjahresniveau ab.

## DIE ENTWICKLUNG IM EINZELNEN

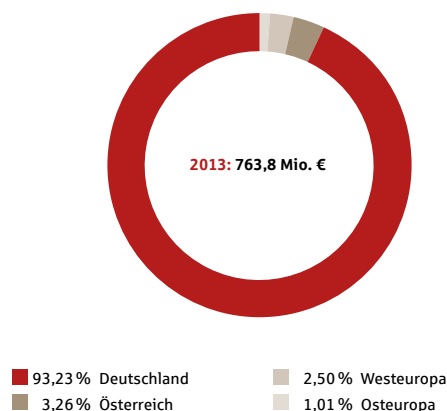
Im Geschäftsjahr 2013 haben wir vor allem bestehende Kundenverbindungen weiter ausgebaut. Zudem konnten wir neue Geschäftsbeziehungen eingehen. Dies gilt vor allem für den deutschen Markt, in dem wir ein sehr erfreuliches Wachstum in den Segmenten Nichtleben und Leben erzielten. In den osteuropäischen Märkten verzeichnete die Deutsche Rück ein im Verhältnis zum Geschäftsvolumen sehr deutliches Wachstum von über 25 %. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich insgesamt von 744,3 Mio. € um 19,6 Mio. € oder 2,6 % auf 763,8 Mio. €. Da ein großer Teil des übernommenen Geschäfts im Selbstbehalt verbleibt, stiegen die gebuchten Nettobeiträge von 395,7 Mio. € um 5,7 % auf 418,4 Mio. € an. Die verdienten Nettobeiträge erhöhten sich von 393,5 Mio. € um 19,4 Mio. € oder 4,9 % auf 412,9 Mio. €.

In Deutschland prägte eine Serie von Elementarereignissen das Jahr 2013, begonnen mit dem Donauhochwasser im Mai, über die außerordentlichen Hagelschläge zur Jahresmitte bis hin zum Sturmtief „Xaver“ im Dezember. Die öffentlichen Versicherer waren von diesen Großschäden stark betroffen. Eine entsprechende Belastung musste auch die Deutsche Rück hinnehmen, die den öffentlichen Versicherern für solche Schadenereignisse einen umfangreichen Rückversicherungsschutz gewährt. Auch im industriellen und großgewerblichen Feuergeschäft setzte sich die erhöhte Schadenfrequenz des Vorjahrs fort. Insgesamt musste die Deutsche Rück die höchste Schadenbelastung in ihrer Unternehmensgeschichte verkraften. Für das im Aufbau befindliche HUK-Geschäft haben wir risikobewusst wie in der Vergangenheit bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet. Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr um 153,9 Mio. € auf 610,8 Mio. € gestiegen, die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 62,3 % auf 81,5 %.

Für einen Teil des übernommenen Schadenaufwands brachten unsere Retrozessionsprogramme Entlastung. Die Bildung der zusätzlichen HUK-Spätschadenrückstellungen wirkte sich auch netto aus, da dieses Geschäft im Selbstbehalt verbleibt. Der Nettoschadenaufwand stieg von 260,4 Mio. € um 103,6 Mio. € auf 364,0 Mio. €. Die Nettoschadenquote aller Sparten erhöhte sich durch die extreme Belastung von 66,2 % auf 88,2 %. Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts stieg um 21,7 Prozentpunkte auf 91,8 %. Die Combined Ratio Nichtleben nahm von 100,3 % auf 121,8 % zu.

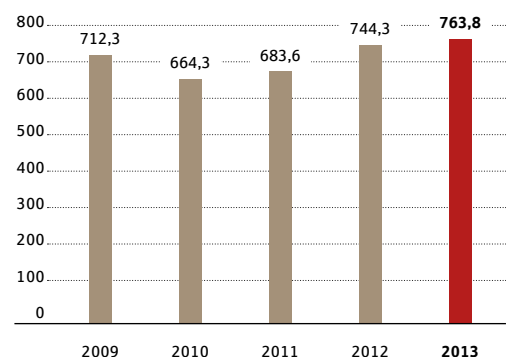
### GEOGRAFISCHE VERTEILUNG DER BRUTTOBEITRÄGE

Angaben in %



### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2009 – 2013

in Mio. €



Die vom Verlauf des Geschäfts abhängigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind trotz gestiegener Beiträge zurückgegangen. Im Geschäftsjahr wurden 240,1 Mio. € aufgewendet, 8,1 Mio. € weniger als im Vorjahr. Auch für eigene Rechnung reduzierten sich die Aufwendungen, jedoch nur um 0,5 Mio. € auf 126,2 Mio. €. Die Nettokostenquote lag mit 30,2 % um 1,8 Prozentpunkte unter der Kostenquote des Vorjahrs.

Die versicherungstechnische Rechnung schließt mit einem Verlust von 89,0 Mio. €, der um 72,0 Mio. € unterhalb des Vorjahresverlusts von 17,0 Mio. € liegt. Die extrem hohe Schadenbelastung in den Elementargefahren- und Feuersparten führte zu einer Entnahme von 58,4 Mio. € aus den Schwankungsrückstellungen und den ähnlichen Rückstellungen. Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 30,6 Mio. € (Vorjahr 19,8 Mio. € Verlust) ab.

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir aus unseren selbst verwalteten Kapitalanlagen insgesamt 4,5 Mio. € mehr laufende Erträge erzielen können als im Vorjahr. Maßgeblichen Anteil an diesem erfreulichen Anstieg haben die Erträge aus Beteiligungen. Die planmäßige Reduzierung eines Quotenvertrags in der Sparte Leben führte zu geringeren Depotforderungen und somit zu geringeren Depotzinserträgen.

Abgangsgewinne aus der Veräußerung von Kapitalanlagen lagen leicht unter dem Vorjahresgewinn, Abschreibungen auf Kapitalanlagen fielen in geringem Maße an. Insgesamt erzielten wir ein Ergebnis aus Kapitalanlagen vor Abzug des technischen Zinsertrags in Höhe von 39,7 Mio. € (Vorjahr 38,0 Mio. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags und unter Einbeziehung des negativen Saldos aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen schloss die nichtversicherungstechnische Rechnung mit einem Ertrag von 33,0 Mio. € (Vorjahr 29,9 Mio. €) ab.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit weist einen Gewinn von 2,3 Mio. € aus (Vorjahr 10,2 Mio. € Gewinn). Steuererstattungen aus den Vorjahren führten zu einem Steuerertrag im Geschäftsjahr, so dass nach Steuern wie im Vorjahr ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,0 Mio. € verbleibt. Unter Einbeziehung des Gewinnvortrags schütten wir eine Dividende von 12 % auf das eingezahlte Grundkapital aus.

## VERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

### Feuer-, Betriebsunterbrechungs-, Extended Coverage-Versicherung

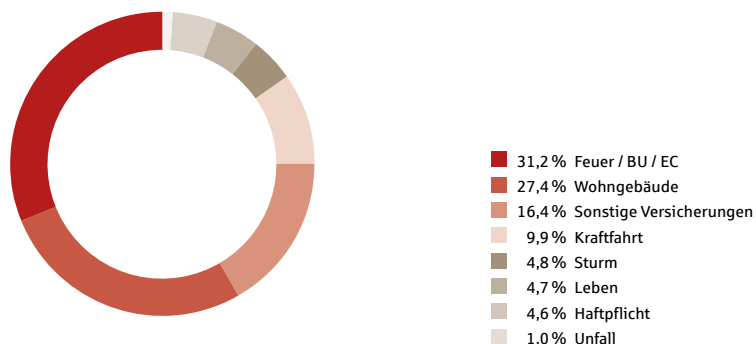
Obwohl in Deutschland die gewerbliche und industrielle Sach- und Betriebsunterbrechungsversicherung im Jahr 2013 keine Großschäden über 100 Mio. € zu verzeichnen hatte, ist in diesem Segment mit einer weiteren Verschlechterung der Combined Ratio auf marktweit mehr als 110 % zu rechnen. Ursachen sind einerseits eine hohe Frequenz von Feuerschäden im mittleren Millionenbereich, zum anderen die Schadenfrequenz aus den außergewöhnlichen Elementarereignissen. Diese Entwicklung hat entsprechende Auswirkungen auf das Rückversicherungsportefeuille. Der Preisverfall der vergangenen Jahre im Erstversicherungsgeschäft ist beendet. Angesichts des negativen Geschäftsverlaufs in vielen Sachsparten und den zurückgehenden Erträgen aus Kapitalanlagen versuchen viele Erstversicherer mit hohem Engagement Preiserhöhungen durchzusetzen. Da ein Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in der deutschen Sach-Rückversicherung liegt, spiegelt sich die hohe Schadenlast des Originalgeschäfts auch in unseren Kennzahlen wider.

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2013	BRUTTO		NETTO	
	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Feuer/BU/EC	238,3	-4,9	111,7	-4,6
Haftpflicht	35,5	+10,6	35,3	+10,5
Unfall	7,7	-7,8	7,7	-7,8
Kraftfahrt	75,8	+33,3	74,9	+32,9
Wohngebäude	209,3	+5,7	88,1	+6,6
Sturm	36,4	+10,7	15,5	+21,6
Leben	35,9	-20,8	24,7	-31,6
Sonstige	124,9	+4,0	60,5	+19,6
<b>Gesamt</b>	<b>763,8</b>	<b>+2,6</b>	<b>418,4</b>	<b>+5,7</b>

In den Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage musste die Deutsche Rück im Geschäftsjahr einen Rückgang der Bruttobeiträge um 12,3 Mio. € auf 238,3 Mio. € hinnehmen. Während im Feuergeschäft das Beitragsvolumen nahezu konstant blieb, verzeichnen die Sparten Extended Coverage und Betriebsunterbrechung rückläufige Beitragseinnahmen. In der Betriebsunterbrechungsversicherung, die im Vorjahr durch den Evonik-Industries-Schaden stark belastet war, ging die Schadenbelastung im Geschäftsjahr zurück. Dennoch liegt die Nettoschadenquote über 100 %. In den Sparten Feuer und Extended Coverage nahm die Nettoschadenbelastung zu. Nur in Feuer liegt die Nettoschadenquote unter 100 %. Insgesamt stieg die Nettoschadenquote von 76,3 % auf 96,3 %. Das Geschäftsjahr schloss mit einem versicherungstechnischen Verlust von 33,3 Mio. € nach einem Verlust von 11,7 Mio. € im Vorjahr. Der Schwankungsrückstellung und den ähnlichen Rückstellungen wurden insgesamt 44,4 Mio. € entnommen.

#### PORTEFEUILLESTRUKTUR 2013

Anteil an Gesamtsumme in %



FEUER / BU / EC	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	238,3	250,6
Schadenquote (netto) in %	96,3	76,3
Kostenquote (netto) in %	28,2	27,3
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-33,3	-11,7

### Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die Entwicklung der Verbundenen Wohngebäudeversicherung war im Jahr 2013 geprägt durch eine Abfolge schadenträchtiger Elementarereignisse. Der marktweite Verlust der deutschen Wohngebäudeversicherer beträgt 2013 rund ein Drittel des Beitragsaufkommens von 5,6 Mrd. €. Die Sparte hat in den vergangenen Jahren Milliardenverluste angehäuft. Die Combined Ratio lag in dieser Sparte im Jahr 2013 marktweit bei 132 %. Einige Versicherer trennen sich im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen von Beständen. Andere nutzen ein selektiveres Underwriting sowie Preiserhöhungen.

Die Deutsche Rück verzeichnete in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ein Beitragswachstum um 5,7 % auf 209,3 Mio. €. Die extrem hohe Schadenbelastung aus der Serie von Hochwasser-, Sturm- und Hagelschäden in Deutschland führte zu einer um 33,6 Prozentpunkte auf 100,6 % gestiegenen Nettoschadenquote. Die versicherungstechnische Nettorechnung schloss mit einem Verlust von 29,4 Mio. € nach einem Verlust von 0,5 Mio. € im Vorjahr. Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag von 16,6 Mio. € entnommen.

VGW	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	209,3	198,1
Schadenquote (netto) in %	100,6	67,0
Kostenquote (netto) in %	31,2	31,7
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-29,4	-0,5

### Sturmversicherung

Auch der Verlauf der Sparte Sturm war geprägt durch Elementarereignisse. Vor allem die Gewitterstürme verbunden mit außergewöhnlichen Hagelschlägen am 27. und 28. Juli im Raum Stuttgart und Hannover verursachten ein Schadenvolumen, das selbst den Münchener Hagel aus dem Jahr 1984 übertraf. Allein dieses Ereignis hat die deutsche Assekuranz rund 1,8 Mrd. € gekostet. Weitere schwere Hagelstürme mit einem Schadenaufwand von mehr als 1 Mrd. € traten am 27. und 28. September auf. Ende Oktober verursachte der Herbststurm „Christian“ in den Küstenregionen Deutschlands erhebliche Schäden. Und schließlich führte auch der Orkan „Xaver“ Anfang Dezember zu hohen Schäden, die jedoch etwas geringer ausfielen als bei seinem Vorgänger „Christian“.

Die Deutsche Rück verzeichnete in der Sturmversicherung Bruttobeiträge in Höhe von 36,4 Mio. € (Vorjahr 32,9 Mio. €). Die genannten Sturmereignisse führten dazu, dass sich der Nettoschadenaufwand gegenüber dem Vorjahr nahezu vervierfacht hat. Entsprechend stieg die Nettoschadenquote von

33,7 % im Vorjahr auf 108,3 % im Geschäftsjahr. Die versicherungstechnische Rechnung schloss mit einem Verlust von 6,5 Mio. € nach einem Gewinn von 3,7 Mio. € im Vorjahr. Den Schwankungsrückstellungen wurde ein Betrag von 6,1 Mio. € entnommen.

STURM	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	36,4	32,9
Schadenquote (netto) in %	108,3	33,7
Kostenquote (netto) in %	33,6	37,3
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-6,5	3,7

### Haftpflichtversicherung

Der deutsche Erstversicherungsmarkt verzeichnete in der Haftpflichtversicherung im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Wachstum der Bruttobeitragseinnahmen um 1,5 % auf 7,2 Mrd. €. Impulse kamen von Beitragsanpassungen nach den Allgemeinen Haftpflichtbedingungen zur Mitte des Jahres und durch die konjunkturelle Entwicklung im gewerblichen und industriellen Bereich. Auf der Schadenseite zeigt sich eine Normalisierung der Abwicklungsergebnisse. Die Combined Ratio sank von 95,8 % auf 88,0 %. In der Privaten Haftpflichtversicherung zeigt sich ein Markttrend zum Leistungseinschluss der Forderungsausfalldeckung und Gewaltopferhilfe – und dies, obwohl die Deckung von Eigenschäden den Prinzipien der Haftpflichtversicherung widerspricht.

Im Rahmen einer verstärkten Spartendiversifizierung konnte die Deutsche Rück im Haftpflichtgeschäft einen weiteren Beitragszuwachs im Geschäftsjahr um 3,4 Mio. € auf 35,5 Mio. € verzeichnen. Dieses Beitragsplus resultiert ausschließlich aus Verbindungen außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Trotz Verstärkung der Schadenrückstellungen ging die Nettoschadenbelastung zurück. Nach einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 0,9 Mio. € im Vorjahr erhöhte sich der Gewinn im Berichtsjahr auf 3,1 Mio. €. Der Schwankungsrückstellung wurden 4,2 Mio. € zugeführt.

HAFTPFLICHT	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	35,5	32,1
Schadenquote (netto) in %	49,1	54,8
Kostenquote (netto) in %	42,5	42,4
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	3,1	0,9

### Unfallversicherung

Nach einem geringen Wachstum im Vorjahr verzeichneten die deutschen Unfallversicherer im Geschäftsjahr 2013 einen leichten Beitragsrückgang um 1,5 % auf 6,4 Mrd. €. Auch der Vertragsbestand sank leicht um 1,0 % auf 26,5 Mio. Stück. Die Combined Ratio lag mit 81 % nahezu auf Vorjahresniveau.

Der überwiegende Anteil der Beitragseinnahmen unseres Unternehmens in der Sparte Unfall stammt von Kunden außerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer. Das Prämienvolumen sank um 0,6 Mio. € auf 7,7 Mio. €. Die Schadenbelastung hat gegenüber dem Vorjahr aufgrund verstärkter

Reservebildung deutlich zugenommen. Entsprechend stieg die Nettoschadenquote nach 67,1 % im Vorjahr auf 106,7 %. Auch die Kosten stiegen. Insgesamt wies die Sparte einen versicherungstechnischen Verlust von 1,4 Mio. € aus nach einem Vorjahresgewinn von 0,6 Mio. €. Der Schwankungsrückstellung wurde ein Betrag von 1,2 Mio. € entnommen.

UNFALL	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	7,7	8,3
Schadenquote (netto) in %	106,7	67,1
Kostenquote (netto) in %	28,7	25,1
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-1,4	0,6

### Kraftfahrtversicherung

Im deutschen Kraftfahrtversicherungsmarkt sind die Bruttobeitragseinnahmen nach 5,3 % im Vorjahr abermals deutlich um 5,4 % auf 23,2 Mrd. € gestiegen. Damit setzt sich der Trend aus den Vorjahren fort. Der Schadenaufwand erhöhte sich wegen Belastungen durch Elementarereignisse erwartungsgemäß um 7,5 % auf 21,7 Mrd. €. Allein die Hagelschläge vom 27. und 28. Juli in Nord- und Südwestdeutschland verursachten einen versicherten Schaden von 2,8 Mrd. €. Die Combined Ratio lag entsprechend bei 104,0 %. Seit sechs Jahren in Folge schreiben die Kraftfahrtversicherer rote Zahlen in der Versicherungstechnik.

Die Deutsche Rück ist im Kraftfahrtgeschäft in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Auch im Geschäftsjahr 2013 verzeichneten wir einen Anstieg um 18,9 Mio. € oder 33,3 % auf 75,8 Mio. €. Insgesamt weist die Sparte Kraftfahrt damit das stärkste Wachstum in unserem Portefeuille auf. Stark belastet wurde das Kraftfahrtgeschäft in der Kaskoversicherung durch Hagelschäden, durch die sich der Schadenaufwand verdreifachte. In der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung haben wir die Spätschadenrückstellungen für unser Neugeschäft gemäß unseren internen Richtlinien konservativ dotiert. Insgesamt steigt die Nettoschadenquote von 92,5 % im Vorjahr auf 115,6 % im Geschäftsjahr an. Die versicherungstechnische Nettorechnung schloss mit einem Verlust, der mit 22,7 Mio. € deutlich höher als im Vorjahr (3,9 Mio. € Verlust) ausfiel. Der Schwankungsrückstellung wurden 7,2 Mio. € zugeführt.

KRAFTFAHRT	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	75,8	56,9
Schadenquote (netto) in %	115,6	92,5
Kostenquote (netto) in %	14,9	14,9
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-22,7	-3,9

### Lebensversicherung

Trotz des anhaltend schwierigen Marktumfelds konnten die deutschen Lebensversicherer im Jahr 2013 ihre Beitragseinnahmen steigern. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,0 % auf 90,8 Mrd. Euro. Insgesamt verzeichnete die Branche beim Neubeitrag ein Wachstum von 8,4 % auf 31 Mrd. €. Dabei sanken die Einnahmen aus laufenden Beiträgen um 13,1 %, dagegen nahmen die Einnahmen im Geschäft mit Einmalbeiträgen um 14,2 % zu.

Die Deutsche Rück verzeichnete einen Rückgang ihres Beitragsvolumens um 9,4 Mio. € auf 35,9 Mio. €. Hauptgrund dafür war die planmäßige Beendigung eines Quotenvertrags. Zwar stieg die Nettoschadenbelastung, jedoch verzeichneten wir deutlich geringere Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Dies führte im Ergebnis zu einem versicherungstechnischen Nettogewinn von 1,7 Mio. € nach einem Verlust von 6,7 Mio. € im Vorjahr.

LEBEN	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	35,9	45,3
Schadenquote (netto) in %	31,9	26,3
Kostenquote (netto) in %	39,9	51,2
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	1,7	-6,7

### Sonstige Versicherungszweige

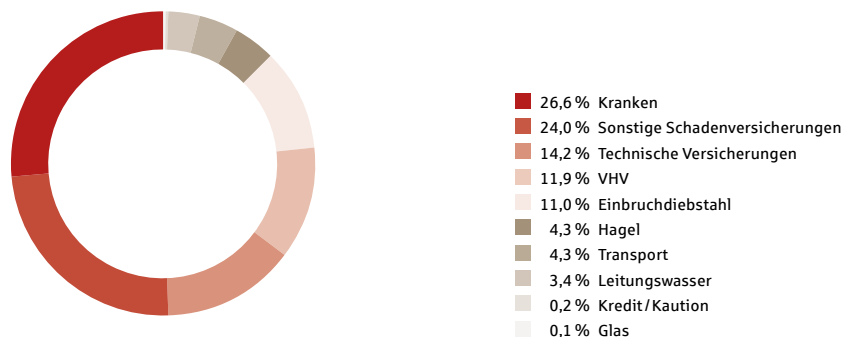
Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Transport, VHV, Kredit / Kaution, Einbruchdiebstahl, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Hagel, Kranken und Sonstige Schadenversicherungen zusammengefasst.

Im Jahr 2013 sind die Bruttobeitragseinnahmen in der Technischen Versicherung marktweit um 3,0 % auf 1,8 Mrd. € gestiegen. Der Schadenaufwand stieg deutlich um 12,0%. Entsprechend erhöhte sich die Combined Ratio um 6,1 Prozentpunkte auf 91 %. In der Verbundenen Hausratversicherung stieg das Prämienvolumen um 1,5 % auf 2,8 Mrd. €. Der Aufwand für Schäden stieg in dieser Sparte um 6,0 %. Die Combined Ratio betrug hier branchenweit 85 %.

Die Bruttobeiträge in den Sonstigen Versicherungszweigen erhöhten sich im Berichtsjahr um 4,9 Mio. € auf 125,0 Mio. €. Dies ist hauptsächlich auf einen Zuwachs in den Sparten Transport, Technische Versicherungen und Einbruchdiebstahl zurückzuführen. Den stärksten Rückgang weist das unter der Sparte Kranken ausgewiesene Restkreditgeschäft auf.

### SONSTIGE VERSICHERUNGSZWEIGE

Angaben in %





Die Schadenquote für eigene Rechnung ist unter anderem durch höhere Belastungen in den Sparten Hagel, Technische Versicherungen und Transport um 4,2 Prozentpunkte auf 58,8 % angestiegen. Die Nettokostenquote sank dagegen von 42,1 % im Vorjahr auf 39,3 % im Geschäftsjahr. Die versicherungstechnische Nettorechnung in den Sonstigen Versicherungszweigen schließt mit einem Fehlbetrag von 0,4 Mio. € nach einem Gewinn von 0,5 Mio. € im Vorjahr.

SONSTIGE VERSICHERUNGSZWEIGE	2013	2012
Gebuchte Bruttobeiträge in Mio. €	125,0	120,1
Schadenquote (netto) in %	58,8	54,6
Kostenquote (netto) in %	39,3	42,1
Versicherungstechnisches Ergebnis in Mio. €	-0,4	0,5

## NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHES GESCHÄFT

### Kapitalanlageergebnis

Aus den Kapitalanlagen erzielte die Deutsche Rück im Geschäftsjahr einen Ertrag von 39,7 Mio. €, der um 1,7 Mio. € über dem Vorjahresertrag lag. Im Einzelnen ergibt sich folgende Entwicklung: Aus den selbst verwalteten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) erwirtschafteten wir im Berichtsjahr einen laufenden Ertrag von 38,3 Mio. €; das sind 6,1 Mio. € mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus höheren Beteiligungserträgen. Der Ertrag aus den Sonstigen Ausleihungen fiel gegenüber dem Vorjahr um 1,0 Mio. € geringer aus. Die Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Hypotheken verzeichneten gegenüber dem Vorjahr jeweils einen um 0,4 Mio. € höheren Ertrag. Die Depotzinserträge fielen erwartungsgemäß geringer aus, da die Anteile an einem Quotenvertrag in der Sparte Leben planmäßig reduziert wurden. Aufgrund des insgesamt sehr erfreulichen Kapitalanlageergebnisses wurden die Erträge aus Investmentfonds zum größten Teil thesauriert und nicht ausgeschüttet. Die laufende Bruttoverzinsung betrug im Berichtsjahr 3,9 % (Vorjahr 3,4 %).

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Gewinne in Höhe von 1,0 Mio. € realisiert, denen nur ein marginaler Verlust gegenüberstand. Erträge aus Zuschreibungen wurden nur in sehr geringem Umfang erzielt, Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 0,3 Mio. €.

Das Kapitalanlageergebnis betrug nach Abzug des technischen Zinsertrags und der auf die Kapitalanlagen entfallenden Verwaltungskosten 36,9 Mio. € (Vorjahr 33,6 Mio. €). Die laufende Durchschnittsverzinsung, die neben den laufenden Erträgen auch die laufenden Aufwendungen berücksichtigt, belief sich auf 3,8 % (Vorjahr 3,3 %). Die Marktwertrendite, die zusätzlich die Veränderung der Bewertungsreserven enthält, beträgt 4,4 % (Vorjahr 7,1 %).

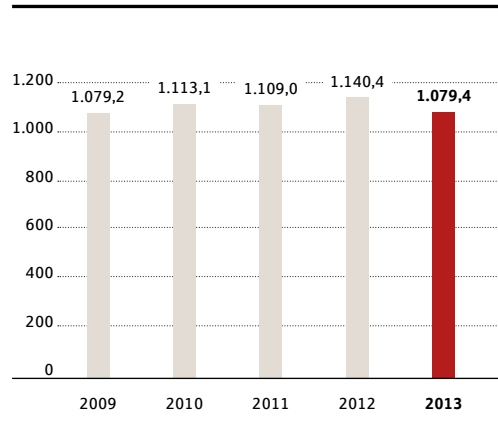
Der Saldo aus sonstigen Aufwendungen und Erträgen fiel mit -3,9 Mio. € im Geschäftsjahr erwartungsgemäß negativ aus, da er den Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten enthält. Im Vorjahr lag der Saldo bei -3,7 Mio. €.

### Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Geschäftsjahr von 972,9 Mio. € um 1,3 Mio. € auf 971,6 Mio. € zurückgegangen. Die Bruttozugänge betragen 467,8 Mio. €. Ihnen standen Abgänge von 468,4 Mio. € gegenüber, welche aus kurzfristigen Geldmarktgeschäften resultierten. Der Bestand der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere verzeichnete mit einem Nettozugang von 9,6 Mio. € den höchsten Anstieg, dagegen ging der Bestand von Namensschuldverschreibungen netto um 15,0 Mio. € zurück. Die Depotforderungen nahmen durch die planmäßige Reduzierung eines Quotenvertrags in der Sparte Leben um 59,7 Mio. € ab. Dieser Rückgang wirkte sich deutlich auf den Kapitalanlagebestand zum Ende des Geschäftsjahrs aus. Insgesamt verringerte sich der Bestand von 1.140,4 Mio. € im Vorjahr um 61,0 Mio. € auf 1.079,4 Mio. €.

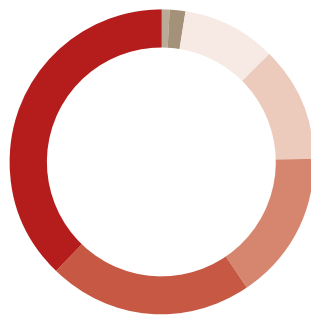
### ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN 2009 – 2013

in Mio. €



### STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2013

Anteil an Gesamtsumme in %



- 37,8% Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)
- 21,9% Investmentanteile
- 15,6% Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
- 12,4% Festverzinsliche Wertpapiere
- 10,0% Depotforderungen
- 1,5% Einlagen bei Kreditinstituten
- 0,8% Aktien

ZUSAMMENSETZUNG DES KAPITALANLAGEBESTANDS	2013		2012	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen (inkl. Hypotheken)	408,1	37,8	409,2	35,9
Investmentanteile	236,8	21,9	236,8	20,8
Anteile an verbundenen Unterneh- men und Beteiligungen	168,8	15,6	168,4	14,8
Depotforderungen	107,8	10,0	167,5	14,7
Festverzinsliche Wertpapiere	133,7	12,4	143,3	12,5
Aktien	8,1	0,8	8,3	0,7
Einlagen bei Kreditinstituten	16,1	1,5	6,9	0,6
<b>Gesamt</b>	<b>1.079,4</b>	<b>100,0</b>	<b>1.140,4</b>	<b>100,0</b>

## SICHERHEITSMITTEL

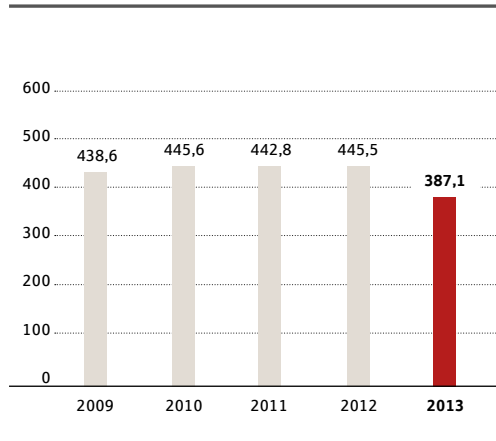
Durch eine hohe Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen von 58,4 Mio. € sind die Sicherheitsmittel im Geschäftsjahr auf 387,1 Mio. € zurückgegangen. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entsprechen unsere Sicherheitsmittel einer Quote von 93,8 % (Vorjahr 113,2 %).

## RATING: A+

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat der Deutsche Rückversicherung AG in einem interaktiven Rating im Jahr 2013 das Rating A+ mit dem Outlook „stable“ wegen ihrer sehr starken Kapitalausstattung auf AAA-Niveau, ihrer einzigartigen Wettbewerbsposition und der exzellenten Liquidität des Unternehmens bestätigt. Damit gehört die Deutsche Rück zum Kreis der Rückversicherer mit langfristig stabiler Bonitätseinstufung. Eine unserer Kernkompetenzen ist das Risikomanagement. Als einer der

## ENTWICKLUNG DER SICHERHEITSMITTEL 2009 – 2013

in Mio. €



Bilanzielles Eigenkapital nach Gewinnverwendung, Genussrechtskapital und Schwankungsrückstellungen.

führenden Rückversicherer auf seinem Heimatmarkt entwickeln wir unsere Risikosteuerung kontinuierlich weiter. Das Enterprise Risk Management bewertet die Ratingagentur entsprechend als adäquat mit starken Risikokontrollen.

## NACHTRAGSBERICHT

Zum jetzigen Zeitpunkt und unter Berücksichtigung des aktuellen Geschäftsverlaufs sind keine Entwicklungen erkennbar, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

## RISIKOBERICHT

### Risikomanagement: Strategische Rahmenbedingungen

Die aus der Geschäftsstrategie abgeleitete Risikostrategie definiert die im Rahmen der Geschäftstätigkeit akzeptierten Risiken und dokumentiert die vom Vorstand vorgegebene und jährlich überprüfte Risikotoleranz. Grundlage hierfür sind die risikotragfähigen Mittel der Gesellschaft sowie grundsätzliche strategische Überlegungen.

Unser Unternehmen nimmt aktiv am Prozess zur Entwicklung der neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Rahmen von Solvency II teil. So haben wir uns an den Quantitative Impact Studies (QIS) beteiligt und passen derzeit unsere Prozesse, Leitlinien und Dokumentationen an die Anforderungen der Umsetzungsphase von Solvency II an. Nach Veröffentlichung der Vorziehungsleitlinien zu Solvency II am 27. September 2013 haben wir die Themen

- System of Governance (SoG)
- Forward Looking Assessment of Own Risks (FLAOR) und
- Reporting

strukturiert und die Umsetzung der Anforderungen mit Verantwortlichkeiten belegt. Haupttreiber hierbei sind die Risikomanagement- sowie die Compliance-Funktion. Neben der inhaltlichen Umsetzung wurde auch ein zeitlicher Rahmen definiert, um ab dem 1. Januar 2016 mit Solvency II konform starten zu können.

Vorstand und erste Führungsebene sind über die Umsetzung im Rahmen der jährlichen Erörterung der strategischen Risiken eingebunden. Darüber hinaus ist der Gesamtvorstand in die Umsetzung bestimmter Meilensteine eingebunden.

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS: INTEGRALER BESTANDTEIL DES GESCHÄFTSBETRIEBS

### Risikoidentifikation und Risikomanagement-Organisation

Alle Risiken der Deutschen Rück sind in einer Risikolandkarte kategorisiert. Diese orientiert sich an den Vorstandsressorts bzw. Managementstrukturen. Für jedes identifizierte Risiko ist die Verantwortlichkeit eindeutig definiert. Jeder Risikokategorie ist ein Ressortvorstand oder der Gesamtvorstand verantwortlich zugeordnet.

Einmal jährlich werden in einem durch den Chief Risk Officer (CRO) gesteuerten Prozess alle Risiken systematisch aufgelistet. Als Ergebnis dieser Risikoinventur werden nach möglicher Schadenhöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit diejenigen Risiken herausgefiltert, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben können. Die Inventur erfolgt im Rahmen von Risikoworkshops, die neben der strukturierten Diskussion auch ergebnisoffene Elemente zur Erkennung neuer Risiken enthalten. Die Workshops werden mit den benannten Risikoverantwortlichen und gegebenenfalls weiteren Fach- und Führungskräften durchgeführt.

### **Risikomessung und -bewertung**

Kern unseres Risikomanagements ist die regelmäßige Analyse der Gesamtrisikosituation aus verschiedenen Risikoperspektiven. Wesentlich ist dabei das interne Risikomodell, das die Basis für die Risiko-steuerung und Optimierung bildet. Um auch Modell- und Parameterrisiken zu minimieren, betrachten wir neben dem internen Risikomodell noch vier weitere Risikoperspektiven. Die Risikoperspektiven sind:

- Internes Risikomodell
- Solvency II (QIS 6)
- Solvency I
- Rating
- HGB-Ergebnis

Die Hochrechnung der Risikokennzahlen bzw. die Analyse der Entwicklung der Risikosituation aus Sicht der verschiedenen Risikoperspektiven fassen wir regelmäßig in einem Risikobericht zusammen. In Ergänzung zu den Risikokennzahlen auf Gesamtunternehmensebene werden die wesentlichen Risiken im Bereich Versicherungstechnik und Kapitalanlage durch zusätzliche Prozesse gesteuert. Basis für die Risikosteuerung des versicherungstechnischen Geschäfts ist der Budgetprozess in der Erneuerung. Dieser bezieht explizit die Retrozession sowie die Strategische Asset Allokation der Kapitalanlagen ein. Kern der Risikosteuerung der Kapitalanlagen sind die monatlichen Sitzungen des Investment Committees (IC) mit der zugehörigen Berichterstattung. Für außerordentliche Entwicklungen im Bereich von Groß- und Kumulschäden in den Sachsparten existiert eine Ad-hoc-Berichterstattung. Zudem werden die gemeldeten Großschäden monatlich im Vergleich zur Vorjahresperiode zusammengefasst.

### **Kapitalanlagestrategie**

Im Rahmen eines jährlichen Prozesses wird die Strategische Asset Allokation unter Einbindung des Investment Committees durch den Vorstand festgelegt und ein Mindestertrag definiert.

## **RISIKOBERICHTERSTATTUNG UND RISIKOTRASPARENZ**

### **Risikobericht**

Seit 2005 wird im Risikobericht an den Vorstand und den Aufsichtsrat über die Risikosituation insgesamt, aber auch über Exposures möglicher Einzelrisiken berichtet. Der Berichtsprozess orientiert sich dabei an den drei Sitzungen des Aufsichtsrats unseres Unternehmens. In der aktuellen Version macht der Bericht die Risikosituation der Deutsche Rückversicherung AG, der Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss) und des Deutsche Rück Konzerns auf Basis der Risikoperspektiven transparent. Der Risikobericht geht insbesondere auf die zeitliche Entwicklung der Risikokennzahlen und auf Treiber für Veränderungen und Effekte von Maßnahmen zum Risikomanagement ein.

### **Risikoinformationssystem**

Das Risikoinformationssystem unterstützt den integrierten Risikomanagementprozess und fördert die Risikotransparenz und -kultur im Unternehmen. Die Risikomanagementorganisation und die Ergebnisse der Risikoworkshops werden im Risikoinformationssystem dokumentiert. Für jedes identifizierte Einzelrisiko sind die Zuordnung des Verantwortlichen, die risikospezifischen Ansätze zur Analyse und Steuerung der Risiken sowie Szenarien mit Eintrittswahrscheinlichkeit mit deren Brutto- und Nettoauswirkung dokumentiert. Über Risikomatrizen werden die Risiken in Bezug gesetzt zum Gesamtunternehmensrisikokapital, um das Potenzial zur Gefährdung der risikostrategischen Limits zu analysieren. Ergänzend sind fachbereichsspezifische Dokumentationen zu Risikoanalyse und -steuerung eingebunden.

Das Risikoinformationssystem steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Informationszwecken zur Verfügung.

## **RISIKOKONTROLLFUNKTIONEN IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTPROZESSES**

Im Risikokontrollprozess unseres Unternehmens spielen folgende Funktionen eine wesentliche Rolle:

### **Aufsichtsrat**

Aufgabe des Aufsichtsrats ist die Überwachung des Vorstands hinsichtlich dessen Leitungsfunktion, der unter anderem auch das Risikomanagement zuzuordnen ist. Die Entwicklung der jährlich zu überprüfenden Risikostrategie erhält der Aufsichtsrat regelmäßig zur Kenntnis.

### **Vorstand**

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement nebst der Einrichtung eines Frühwarnsystems. Er legt die Risikostrategie in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat fest und überwacht laufend das Risikoprofil.

### **Chief Risk Officer (Risikomanagementfunktion)**

Der Chief Risk Officer (CRO) nimmt die Risikomanagementfunktion für die Deutsche Rückversicherung AG wahr. Er trägt die Verantwortung für die Identifikation, Bewertung und Analyse der Risiken auf aggregierter Ebene. Er ist zudem verantwortlich für die Entwicklung von Prozessen und Methoden im Risikomanagement.

### **Investment Committee**

Das Investment Committee (IC) stellt das Controlling der Kapitalanlagen sicher. Zum IC gehören: Vorstandsvorsitzender, Ressortvorstand Kapitalanlagen, Leiter Kapitalanlagen, Abteilungsleiter Kapitalanlagecontrolling, Abteilungsleiter Strategische Asset Allokation, CRO (Leiter Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement) und Chief Financial Officer (Leiter Rechnungswesen). Wesentliche Aufgabe des IC ist die Überwachung des Kapitalanlagemanagements bzw. das Risikocontrolling der Markt- und Liquiditätsrisiken.

### **Zentrales Underwriting Management**

Das Zentrale Underwriting Management (ZUM) ist im Ressort des Chief Underwriting Officers (CUO) angesiedelt. Die grundsätzliche Aufgabe des ZUM ist die Steuerung des Underwritings des Nichtlebensgeschäfts und damit die laufende Überwachung und Bewertung des Portefeuilles in Hinblick auf

Risikokapitalauslastung, Diversifikation und Profitabilität. Das ZUM entwickelt die Tarifierungswerkzeuge und formuliert die Zeichnungsrichtlinien. Basis der Arbeit des ZUM ist das interne Risikomodel Nichtleben (RATEch), das die Prämienrisiken und Katastrophenrisiken misst. Die Ergebnisse der Risikoanalysen sind Basis für wesentliche Steuerungsinstrumente des Unternehmens.

#### **Underwriting Committee**

Das Underwriting Committee berät in definierten Fällen über das Vorgehen bei wichtigen Geschäftsvorfällen im Rahmen von Underwriting-Entscheidungen. Ständige Mitglieder sind: der Vorstand des Marktressorts, der Vorstand des Underwriting-Ressorts, der zuständige Marktbereichsleiter sowie der Leiter des Zentralen Underwriting Managements. Auf Wunsch eines ständigen Mitglieds können fallweise weitere Mitarbeiter beratend im Underwriting Committee mitwirken (z. B. für fachliche Erläuterungen).

#### **Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion)**

Das Reserveaktuariat ist in der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement angesiedelt. Es ist verantwortlich für die ökonomische Bewertung der Schadenrückstellungen im Deutsche Rück Konzern. Das Reserveaktuariat entwickelt und definiert angemessene Analysewerkzeuge und führt die Bewertungsprozesse in Abstimmung mit dem ZUM sowie dem Verantwortlichen Aktuar der DR Swiss durch. Diese Zusammenarbeit hat auch das gemeinsame Verständnis der Daten und Ergebnisse zum Ziel. Das Reserveaktuariat nimmt die versicherungsmathematische Funktion im Sinne von Solvency II wahr.

#### **Compliance Officer (Compliance-Funktion)**

Das in der Abteilung angesiedelte Compliance Office trägt die Verantwortung für die unternehmensweite Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Geschäftsbetrieb. Rechtskonformität ist Grundlage für alle geschäftlichen Aktivitäten der Gesellschaft. Das Compliance Office nimmt die Compliance-Funktion im Sinne von Solvency II wahr.

#### **Interne Revision**

Die Interne Revision prüft in regelmäßigen Abständen selbstständig, prozessunabhängig und risikoorientiert in den einzelnen Unternehmensbereichen die Strukturen und Geschäftsprozesse, die Einhaltung interner Richtlinien und rechtlicher Bestimmungen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Abläufe. Die Deutsche Rück hat die Interne Revision ausgelagert. Die Interne Revision wird durch den Revisionsbeauftragten und dessen Stellvertreter gesteuert.

## **WESENTLICHE RISIKEN**

Grundsätzlich können Risiken in allen Bereichen, Funktionen und Prozessen auftreten.

Wir strukturieren die Risiken in fünf verschiedene Risikokategorien:

1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben
2. Risiken in der Rückversicherung Leben
3. Anlage- und Kreditrisiken
4. Operationale Risiken
5. Sonstige Risiken

### 1. Risiken in der Rückversicherung Nichtleben

Das **Prämien-/Schadenrisiko** umfasst das Risiko, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als bei der Kalkulation der Prämien unterstellt wurde.

Das **Reserverisiko** beschreibt das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht ausreichen, da eingetretene Schäden noch nicht bekannt oder bekannte Schäden nicht ausreichend reserviert sind. Außerordentliche Ereignisse bezüglich der Frequenz oder der Höhe von Schäden können zu nicht oder zu gering kalkulierten Reserven führen.

Das **Retrozessionsrisiko** umfasst zum einen das Risiko, dass die Struktur des eingekauften Retrozessionschutzes nicht effizient ist und das Unternehmen überdurchschnittlich belastet wird. Zum anderen beinhaltet es das Risiko, dass der Retrozessionschutz nicht ausreichend ist und im Falle eines Extremereignisses – z. B. Kumulschäden oder Terrorereignisse – einen bestandsgefährdenden Anteil an Schadenforderungen nicht abdeckt.

**NatCat-/Kumulrisiken** wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben oder Hagel stellen die größten Risiken für die Deutsche Rück dar. Die Risikoexponierung in diesem Bereich wird daher aktiv im Rahmen des Underwritings und des Retrozessionsprozesses gesteuert. Für die Risikoposition des Unternehmens wird das Risiko eines 200-Jahres-Sturmereignisses als spezieller Risikopuffer bzw. Stresstest auf die Risikokennzahlen angewendet.

Für **Terroranschläge** wird ein angemessenes Risikomanagement betrieben. Bestandsgefährdende Extremereignisse sind aufgrund der hohen Diversifikation des Portfolios und der im Verhältnis kleinen Risikodeckungen praktisch ausgeschlossen.

### 2. Risiken in der Rückversicherung Leben

In der Lebensversicherung sind die **biometrischen Risiken** von besonderer Bedeutung. Neben eigenen Analysen und statistischen Auswertungen richten wir uns nach den Rechnungsgrundlagen unserer Zedenten sowie nach den Wahrscheinlichkeitstafeln der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Die Überprüfung der derzeit verwendeten Sterbetafeln kann künftig zu zusätzlichem Rückstellungsbedarf führen. Nach unserer Einschätzung ist die Höhe der Rückstellungen ausreichend und angemessen und enthält auch künftig ausreichende Sicherheitsspannen.

Das **Prämien-/Schadenrisiko** stellt das Risiko dar, dass Kosten oder zu leistende Entschädigungen höher sein können, als es bei der Kalkulation der Prämien unterstellt worden war. Außerordentliche Ereignisse wie Kumulschäden oder Terrorereignisse können zu nicht oder zu gering einkalkulierten Schadenzahlungen führen.

Unter dem **Reserverisiko** verstehen wir das Risiko, dass die gebildeten Reserven nicht zur Abwicklung der Schäden ausreichen.

**Zinsgarantierisiken und Stornorisiken** spielen für die Deutsche Rück als Rückversicherungsunternehmen nur eine untergeordnete Rolle. Das Zinsgarantierisiko entfällt, da sich die Deutsche Rück nur an Todesfall- und Invaliditätsrisiken beteiligt, nicht aber am Anlagerisiko der Zedenten. Das Stornorisiko



wird bei der Quotierung und in der Vertragsgestaltung durch angemessene Stornoklauseln berücksichtigt. Dadurch wird auch bei möglichen negativen Abweichungen vom erwarteten Verlauf der Einfluss auf das versicherungstechnische Ergebnis begrenzt.

### **Instrumente zur Risikolimitierung**

Um die Risiken in der Rückversicherung Leben und der Rückversicherung Nichtleben zu steuern, setzt die Deutsche Rück verschiedene Instrumente zur Risikolimitierung ein. Die wichtigsten sind:

#### **Zeichnungsrichtlinien und -limits**

Die Zeichnungsrichtlinien regeln detailliert, welcher Verantwortungsbereich welche Rückversicherungsverträge in welcher Größenordnung zeichnen darf. Die durchgängige Berücksichtigung des Vier-Augen-Prinzips ist in den Zeichnungsrichtlinien geregelt. Weiterhin werden Haftungshöchstgrenzen festgelegt und regelmäßig überwacht. Laufende Profitabilitätsmessungen und Kumulkontrollen sorgen zudem dafür, dass die Risiken beherrschbar bleiben.

#### **Retrozession**

Zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Retrozession. Unser Unternehmen verfügt über einen angemessenen Retrozessionsschutz, wobei ein besonderes Augenmerk auf der Deckung von Groß- und Kumulschäden liegt. Aufgrund der umfangreichen Analysen und des auf unsere individuellen Bedürfnisse abgestellten Retrozessionsprogramms wird sichergestellt, dass zum einen jederzeit eine ausreichende Deckung für Extremereignisse vorhanden ist und zum anderen die Kosten der Retrozession in einem wirtschaftlichen Verhältnis zum Nutzen stehen.

#### **Kumulrisikenrückstellung**

Ein weiteres Instrument zur Risikobegrenzung ist durch die aus versteuertem Einkommen gebildete Kumulrisikenrückstellung gegeben. Sie dient zur Gegensteuerung für Schäden aus Elementargefahren und Feuerkumulen, denen unsere Gesellschaft aufgrund ihres Geschäftsmodells in besonders hohem Maße ausgesetzt ist. Der Ausweis erfolgt unter der Position Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellung. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung ist eine Diskussion mit der BaFin noch nicht abgeschlossen, ob diese Rückstellung künftig im Eigenkapital ausgewiesen werden soll.

#### **Prüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen**

Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus eingegangenen Verpflichtungen werden regelmäßig durch das Reserveaktuarat mit anerkannten Methoden überprüft. Die Abwicklung wird laufend überwacht.

#### **Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse**

Das Ergebnis der systematischen Steuerung und Überwachung der versicherungstechnischen Risiken ist durch die Tabelle der Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse dokumentiert. In ihr sind die entsprechenden Quoten für eigene Rechnung des Geschäfts in Nichtleben über die letzten zehn Jahre dargestellt. Im Vergleich zeigt sich auch die hohe Exponierung für Risiken aus Naturkatastrophen im Jahr 2007.

## SCHADENQUOTEN UND ABWICKLUNGSERGEBNISSE DEUTSCHE RÜCK (OHNE LEBEN)

Angaben in %	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004
Schadenquoten der verdienten Beiträge	91,8	70,1	73,8	70,6	61,9	69,4	71,8	58,0	59,9	53,1
Abwicklungsergebnisse der Eingangsschadenrückstellung	8,3	7,1	3,6	6,6	9,9	9,6	12,0	8,6	9,4	9,8

**3. Anlage- und Kreditrisiken**

Aus der Kapitalanlage und der Retrozession von Versicherungsgeschäften ergeben sich folgende Anlage- und Kreditrisiken:

**Marktpreisrisiken:** Sie können aus dem potenziellen Verlust aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen, insbesondere an den Aktien-, Immobilien- und Zinsmärkten, entstehen. Zinsänderungen betreffen dabei ökonomisch nicht nur die Aktiva, sondern auch die Passiva der Bilanz. Aus dem Ungleichgewicht zwischen den Ablaufstrukturen von Aktiva und Passiva resultiert ein ökonomisches Risiko.

**Kredit- und Bonitätsrisiken:** Aufgrund von Veränderungen in der Einschätzung der Kreditwürdigkeit von Emittenten oder Vertragspartnern kann sich der Wert bestehender Forderungen vermindern. Neben den Kreditrisiken, die sich aus dem Kauf von Kapitalanlagen ergeben, spielt das Ausfallrisiko von Retrozessionären eine wichtige Rolle.

**Liquiditätsrisiken:** Nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse können nicht geplante Verkäufe von Kapitalanlagen erforderlich machen. Je nach Handelbarkeit der verschiedenen Kapitalanlagen kann dies zu unterschiedlich hohen Opportunitätskosten aufgrund von Preisabschlägen bzw. Verlusten führen.

**Währungsrisiken:** Aufgrund von Inkongruenzen zwischen Kapitalanlagen und versicherungstechnischen Verpflichtungen kann es bei Veränderungen von Währungskursen zu Verlusten kommen. Auch bei einer kongruenten Anlagestrategie können Risiken aufgrund von Fehleinschätzungen in Bezug auf die Höhe von Schadenrückstellungen bestehen.

**Instrumente zur Steuerung und Überwachung der Investment- und Kreditrisiken**

Unser Kapitalanlagemanagement erfolgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikosteuerung ist eine jederzeit ausreichende Liquidität der Investments aufrechtzuerhalten. Diese Grundsätze werden durch ein laufendes Reporting überwacht und die Bestände regelmäßig bewertet. Unsere Portfoliomanager arbeiten nach Anlagerichtlinien, die regelmäßig überprüft und dem sich wandelnden Umfeld angepasst werden. Darüber hinaus werden die Funktionen Kapitalanlage und Zahlungsverkehr in voneinander getrennten organisatorischen Einheiten wahrgenommen.

**Stresstests und Value-at-Risk-Analysen zur Bewertung von Marktrisiken**

Für Rentenbestände und Aktien messen wir die Marktpreisrisiken mit Stresstests, in denen die Auswirkungen unerwarteter Marktschwankungen simuliert werden. Neben den durch die Aufsicht

vorgegebenen Stresstests analysiert die Deutsche Rück historische Ereignisse und bildet deren Entwicklung auf ihr aktuelles Anlageportfolio ab. Zusätzlich werden die Marktrisiken aller Aktiva und aller marktrisikobehafteter Passiva durch Value-at-Risk-Analysen auf Basis eines ökonomischen Szenario-Generators bewertet und gesteuert.

#### **Ratinguntergrenze zur Beschränkung von Kreditrisiken**

Bei den festverzinslichen Anlagen wird eine Kreditbeurteilung der Emittenten/Emissionen – z. B. anhand von Ratings anerkannter Ratingagenturen – sowie eine eigene ergänzende Beurteilung der Bonität und Kreditwürdigkeit vorgenommen. Bei fehlenden externen Ratinginformationen wird ein internes Rating mittels geeigneter Unterlagen oder aufgrund bestehender Sicherungsinstrumente wie einer bestehenden Deckungsmasse oder Garantie- und Bürgschaftszusagen erstellt. Grundsätzlich ist die Ratinguntergrenze für Neuinvestitionen der Direktanlage „A–“. Darüber hinaus erfolgt eine breite Streuung der Emittentenrisiken. Gleichzeitig beachten wir Obergrenzen pro Emittent, die wir unter Berücksichtigung der jeweiligen Eigenkapitalausstattung laufend überwachen und anpassen.

#### **Auswahl der Rückversicherer (Retrozessionäre)**

Die Kreditrisiken aus der Retrozession ergeben sich aus Forderungen gegenüber Rückversicherern und Zedenten. Wir minimieren diese Risiken, indem wir die Rückversicherer unter Berücksichtigung ihrer aktuellen Ratings sowie weiterer Voraussetzungen auswählen.

#### **Liquiditätsplanung**

Den Risiken durch nicht vorhersehbare Liquiditätserfordernisse begegnen wir durch eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen. Die zu erwartenden Liquiditätszu- und -abflüsse finden ihren Niederschlag in der laufenden Anlageplanung.

#### **Anlagepolitik**

Sinkende Zinssätze führen zu Marktwertsteigerungen der festverzinslichen Wertpapiere, steigende Zinssätze dagegen zu Marktwertverlusten. Durch den hohen Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Portfolio ist die Deutsche Rück grundsätzlich diesem Risiko ausgesetzt. Eine an die Verbindlichkeiten angepasste Laufzeitsteuerung der Anlagen ermöglicht uns, die Papiere bis zur Fälligkeit zu halten und dadurch bilanzielle Verluste zu vermeiden. Fremdwährungspositionen auf der Passivseite werden kongruent auf der Aktivseite angelegt.

#### **4. Operationale Risiken**

Operationale Risiken sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, die durch menschliches Verhalten sowie technisches Versagen verursacht werden oder auf externe Einflussfaktoren zurückzuführen sind.

Compliance-Risiken sind Risiken, die aus der Missachtung vertraglicher Vereinbarungen oder rechtlicher Rahmenbedingungen resultieren. Es werden folgende operationale Risiken unterschieden:

- Risiken aus Betriebsablauf und IT-Sicherheit
- Risiken aus Personal und Arbeitssicherheit
- Risiken aus Compliance
- Risiken aus Prozessen und Modellen

### **Instrumente zur Steuerung operationaler Risiken**

Die operationalen Risiken werden über ein internes Kontrollsystem und über eine spezifische Berichterstattung, die Teil des Gesamtrisikoberichts ist, kontrolliert und gesteuert. Die Interne Revision ergänzt durch unabhängige Untersuchungen die internen Risikoanalysen von Organisation und Prozessen.

### **IT-Sicherheitskonzepte und Notfallpläne**

Die Sicherheit im DV-Bereich gewährleistet ein umfassendes Sicherheitskonzept. Moderne Hard- und Software unterstützen die Verfügbarkeit und Integrität aller Systeme und Programme. Regelmäßige Überprüfungen der Netzwerksicherheit, permanente Weiterentwicklung des Sicherheitskonzepts sowie Notfallpläne sorgen für die ständige Verfügbarkeit und die Datensicherheit der eingesetzten Systeme. Ein Krisenkommunikationskonzept stellt die Kommunikation im Notfall sicher.

### **Kartellrechts-Compliance-Richtlinie**

Die Deutsche Rück hat eine Kartellrechts-Compliance-Richtlinie erlassen, die das Verhalten der Mitarbeiter bezüglich kartellrechtlich relevanter Themen definiert und das Verfahren in nicht eindeutigen oder schwierigen Fällen festlegt. Alle betroffenen Mitarbeiter sind entsprechend geschult.

### **Vollmachtenordnung**

Die Vollmachten aller Mitarbeiter sind individuell durch die Abteilungs- bzw. Bereichsleiter mit dem jeweils zuständigen Ressortvorstand festgelegt und kommuniziert worden. Die Abteilung Betriebsorganisation überwacht die Einhaltung der entsprechenden Vollmachten.

Verschiedene Reglemente steuern und begrenzen die operationalen Risiken in der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage. Sie geben sowohl die individuellen Vollmachten der Mitarbeiter als auch die Instrumente und deren Limitierungen vor.

## **5. Sonstige Risiken**

### **Strategische Risiken**

Strategische Risiken können durch inadäquate geschäftspolitische Entscheidungen entstehen und die langfristige Fortführung der Geschäftstätigkeit gefährden. Grundlegende geschäftspolitische Entscheidungen werden satzungsgemäß mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Darüber hinaus werden wichtige strategische Themen mit den Mitgliedern der ersten Führungsebene regelmäßig erörtert.

### **Reputationsrisiko**

Das Reputationsrisiko ist das Risiko der Verschlechterung des Ansehens des Unternehmens bei Kunden, in der Öffentlichkeit, bei Aktionären oder bei anderen Beteiligten wie Aufsichtsbehörden oder Ratingagenturen.

### **Instrumente zur Steuerung der sonstigen Risiken**

Zur Steuerung des Reputationsrisikos werden sämtliche Kontakte zu Medien zentral über die Abteilung Kommunikation und Presse koordiniert, die in enger Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden agiert. Zur Optimierung der Kommunikationsprozesse und zur Vorbereitung der Kommunikation in Krisenfällen wurden 2012 Grundsätze der Regel- und Krisenkommunikation implementiert. Darüber hinaus wird eine tägliche Medienbeobachtung durchgeführt, um reputationsgefährdende Berichterstattung zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die oben stehenden Ausführungen beschreiben ein eng verzahntes System von Steuerungsmaßnahmen, das die Deutsche Rück zum Management ihrer Risiken entwickelt hat. Diese haben potenziell einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Gleichwohl sind zu Zwecken einer Gesamtbetrachtung immer auch die sich aus der Geschäftstätigkeit ergebenden Chancen zu berücksichtigen, die den Risiken gegenüberstehen. Unser Risikomanagementsystem gewährleistet eine effiziente und effektive Steuerung der Risiken unserer Gesellschaft. Auf Basis der aktuellen Erkenntnisse sehen wir keine Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen können.

### CHANCENBERICHT

Als einer der führenden mittelständischen Rückversicherer auf unserem Heimatmarkt, aber auch als gefragte Adresse in Österreich sowie in Mittel- und Osteuropa, bieten wir Rückversicherungsschutz für ein umfassendes Spektrum an Versicherungszweigen. Entsprechend vielfältig sind auch die Chancen und die Risiken für unser Geschäft. Im Kapitel „Ausblick auf das Geschäftsjahr 2014“ geben wir eine Einschätzung über die Chancen und die voraussichtliche Weiterentwicklung unseres Geschäfts unter realistischen Rahmenbedingungen. Dabei berücksichtigen wir nicht nur kurzfristige Entwicklungen, sondern auch langfristige Trends.

Entwicklungen an den Finanzmärkten oder das Geschäft zur Absicherung von Naturkatastrophen – das hat das abgelaufene Geschäftsjahr deutlich gezeigt – bleiben mit Unsicherheiten behaftet. Diese Risiken zu managen ist unser Kerngeschäft. Unseren professionellen Umgang mit Risiken haben wir im Risikobericht detailliert beschrieben.

Die Deutsche Rück ist gut aufgestellt, um auf unvorhergesehene Entwicklungen zu reagieren und diese als Chance für unser Unternehmen zu nutzen. Gerade in Geschäftsjahren mit extremen Schadenbelastungen zeigt sich der Wert unseres auf langfristige Beziehungen ausgerichteten Geschäftsmodells für unsere Partner. Die Extrembelastungen haben gezeigt, wie wertvoll und wichtig ein auf Kontinuität angelegter Ausgleich zu risikoadäquaten Bedingungen und Preisen ist. Wir sehen nunmehr die Chance, die vertrauensvollen Vertragsbeziehungen mit unseren Geschäftspartnern auf Augenhöhe auszubauen.

Langfristig rechnet die Deutsche Rück mit einer Zunahme von wetterbedingten Naturkatastrophen und den daraus resultierenden Schadenbelastungen. Unsere Risikosteuerung entwickeln wir permanent weiter und passen die Risikomodelle an. Die Zunahme von wetterbedingten Risiken kann nicht nur durch bedarfsgerechte Versicherungskonzepte abgedeckt werden, sondern erfordert auch gesellschaftspolitische Reaktionen. Der Ausbau erneuerbarer Technologien im Zuge der Energiewende bietet neue Geschäftschancen für unser Unternehmen.

Im HUK-Geschäft bauen wir unsere Stärken in den Bereichen Deckungskonzepte, Underwriting-Expertise und Beratungskompetenz aus. Wir sehen deshalb gute Chancen, unsere Geschäftstätigkeit vor allem in der Kraftfahrzeugsparte Zug um Zug auf unserem Heimatmarkt, aber auch in ausgewählten Nachbarländern auszuweiten und damit zur Diversifikation unseres großen Sachversicherungsgeschäfts beizutragen. Dabei wollen wir unsere Positionierung als verlässlicher und kompetenter Partner auch in den mittel- und osteuropäischen Ländern festigen.

Verbunden mit dem technologischen Fortschritt ergibt sich neuer Versicherungsbedarf sowohl aus der Fortschreibung klassischer Risikosituationen wie der Betriebsunterbrechung als auch aus Schadenersatzansprüchen Dritter. Ein Beispiel dafür sind „Cyber Risks“. Risikopotenziale, die sich im Zuge neuer Möglichkeiten der Datenspeicherung und -nutzung ergeben sind etwa Reputationsschäden, Cloud-Ausfall oder Krisenmanagementkosten. Solche Entwicklungen erfordern Versicherungsschutz bisher nicht versicherter wirtschaftlicher Risiken. Dies bietet Chancen für neue, profitable Geschäftsfelder, die wir in enger Zusammenarbeit mit den Erstversicherern bearbeiten.

Mit Blick auf den hohen Stellenwert unserer exzellenten Ausstattung mit Sicherheitsmitteln sehen wir daher nach den Belastungen des vergangenen Jahres für das laufende Geschäftsjahr die Chance, unsere Substanz wieder deutlich zu stärken.

## PERSONALBERICHT

### Kontinuität der Personalarbeit

Garant für unseren Unternehmenserfolg sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter<sup>1</sup>. An diesem Zitat aus unserem Unternehmensleitbild orientiert sich auch unsere Personalarbeit. Wir schaffen die Rahmenbedingungen dafür, dass unsere Mitarbeiter ihre Potenziale entfalten und die hohen fachlichen und persönlichen Anforderungen professionell erfüllen können. Untrennbar damit verbunden ist ein zeitgemäßes Führungsverständnis. Verantwortung übergeben, Ziele formulieren und gemeinsam bilanzieren sind zentrale Stichworte. Übergreifend arbeiten wir an unserer Unternehmenskultur im Sinne eines gegenseitigen Austauschs und gegenseitiger Wertschätzung. In den skizzierten Gebieten hat die Deutsche Rück im Verlauf der letzten Jahre zahlreiche Instrumente etabliert und Maßnahmen durchgeführt. Naturgemäß sind wir hier niemals fertig. Deshalb haben wir auch 2013 Themen, mit denen wir uns schon im Vorjahr auseinandergesetzt haben, weiterverfolgt und weiterentwickelt. Im Fokus unserer Arbeit standen unter anderem die Entwicklung und Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter und die Führungskräfteentwicklung.

### Mitarbeiterqualifizierung und Karriereplanung

Unser Laufbahnmodell ist seit 2009 die Grundlage für die zielgerichtete Entwicklung unserer Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2013 haben wir es an neue Erkenntnisse aus der Praxis angepasst. So haben wir das Kompetenzmodell, das die Grundlage unserer Personalentwicklungsinstrumente ist, vereinfacht und überschaubarer gemacht, indem wir die Zahl der einzelnen Kompetenzen um rund die Hälfte reduziert haben. Im Gegenzug haben wir für einzelne Entwicklungsstufen wie z. B. für den Senior-Referenten oder den Abteilungsleiter die Rollen beschrieben, die im beruflichen Alltag ausgeübt werden. Bei der Durchführung der Assessments im Rahmen der Entwicklungslaufbahn sind nun auch Führungskräfte als Beobachter eingebunden. Mitarbeiter der Personalabteilung und Führungskräfte haben das Ganze in einem gemeinsamen Workshop entwickelt. Eine weitere neue Form des Dialogs ist das neu gegründete Netzwerk unserer Aktuarien. Regelmäßig tauschen sich alle in Ausbildung befindlichen und fertigen Aktuarien über Abteilungsgrenzen hinweg zu aktuellen Themen aus.

### Führungskräfteentwicklung

Das Jahr 2013 haben wir für eine Gesamtschau genutzt mit dem Ziel, vor allem den neuen Führungskräften den Einstieg in ihre neue Rolle zu erleichtern. In einem Manual wie auch im Intranet sind dazu alle Personalthemen, Instrumente und Prozesse, die eine Führungskraft kennen muss,

1 Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form „Mitarbeiter“ verwendet. Es sollen aber ausdrücklich auch alle Mitarbeiterinnen angesprochen werden.

zusammengefasst und erläutert – von Weiterbildungs- und Seminarangeboten über die Gehaltssystematik bis zu Aspekten der Personalplanung, der Personalauswahl und Interviewführung.

#### **Zielvereinbarungen und variable Vergütung**

Um die Motivation, die Leistungsbereitschaft und die Eigenverantwortung zu fördern, hat die Deutsche Rück ihre Zielvereinbarungssystematik über den Kreis der Führungskräfte und Fachleiter hinaus auf die Senior-Referenten ausgedehnt – sie erhalten damit ebenfalls variable Vergütungsbestandteile analog der Systematik für den Leitungskreis.

#### **Personalmarketing**

Neben dem traditionell stark nach außen gerichteten Personalmarketing unter anderem in Form von Messeauftritten und Informationsveranstaltungen in Hochschulen hat die Deutsche Rück 2013 Personalthemen auch innerhalb des Unternehmens verstärkt kommuniziert. So berichtet die Mitarbeiterzeitschrift „hausintern“ regelmäßig über die Personalarbeit; zuletzt über das Mitarbeitergespräch, über die neue „elektronische Steuerkarte“ ElStAM und über unser Bewerbermanagementsystem.

#### **Familie und Beruf**

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ein wichtiges Thema unserer Zeit. Wir antworten darauf mit flexibler Arbeitszeit, variablen Arbeitszeitmodellen und mit Telearbeit. Wir versuchen stets, die Wünsche und Notwendigkeiten unserer Mitarbeiter und die betrieblichen Erfordernisse in Übereinstimmung zu bringen – und haben deshalb auch eine Kindertagesstätte eingerichtet. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Elternzeit arbeiten mehr als 60 % bereits im Rahmen der Elternzeit wieder in Teilzeit, und das mit unterschiedlichsten Beschäftigungsgraden. Die allgemeine Teilzeitquote hat in den letzten Jahren stetig zugenommen und liegt derzeit bei 18 %.

#### **Personalkennzahlen**

Ende 2013 hat die Deutsche Rück 109 Mitarbeiter beschäftigt. Die durchschnittliche Fehlzeit betrug 3,8 % (8 Tage pro Mitarbeiter) und liegt deutlich unter dem Branchenwert von 5,7 %.

Die Neubesetzung von Vakanzten dauerte im Schnitt weniger als zwei Monate, das ist eine deutliche Verkürzung gegenüber dem Vorjahr (drei Monate). 36 % der Besetzungen erfolgten durch eigene Mitarbeiter und durch die Übernahme von Werkstudenten. Die Investitionen in Weiterbildung betrugen 160 Tsd. € im Jahr 2013, das sind 1.450 € pro Mitarbeiter. Jeder Mitarbeiter nahm im Mittel 2,8 Weiterbildungstage in Anspruch. Die Zahlen zeigen: Trotz Fachkräftemangel und der starken Unternehmenskonkurrenz bei der Suche nach Hochschulabsolventen ist unser Personalrecruiting äußerst erfolgreich. Den bei uns beschäftigten Mitarbeitern bieten wir neben konkreter fachlicher und persönlicher Weiterbildung auch die Möglichkeit, durch Wechsel auf andere Positionen ihre Qualifikationen zu verbreitern und Karriereschritte zu vollziehen.

#### **Dank an die Mitarbeiter**

Auch im abgelaufenen Jahr haben alle Mitarbeiter wieder mit sehr viel Engagement, Know-how und Erfolg am Erreichen der Unternehmensziele gearbeitet. Der Vorstand dankt allen Mitarbeitern für ihre Leistungen. Den Arbeitnehmervertretern danken wir für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

## AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2014

### Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Am Bild einer fortgesetzten europäischen Konjunkturerholung mit moderatem Tempo dürfte sich nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) auch 2014 zunächst nichts ändern. Das für unser Unternehmen besonders relevante Wirtschaftsumfeld in Deutschland steht nach Einschätzungen des Instituts im Jahr 2014 vor einem Wachstum von 1,9 %. Das IfW erwartet nach den aktuellen Prognosen einen mindestens bis ins Jahr 2015 anhaltenden Aufschwung.

Profitieren wird die deutsche Wirtschaft dem IfW zufolge vor allem von zwei Faktoren: Der Lage am Arbeitsmarkt und steigenden Investitionen der Unternehmen. Die Rekordbeschäftigung, die vergleichsweise niedrige Teuerung und spürbare Lohnerhöhungen dürften die Konsumausgaben der Haushalte weiter anregen.

### Versicherungswirtschaft

Auf dem deutschen Erstversicherungsmarkt ist nach Einschätzung des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) nach 3 % Wachstum im Jahr 2013 für 2014 von einem moderateren Wachstum auszugehen. Es ist zu erwarten, dass sich die deutsche Versicherungswirtschaft bei nahezu unveränderten Rahmenbedingungen in einem weiterhin herausfordernden Umfeld bewegt. Versicherungstechnische Disziplin bleibt notwendig, um dem Druck auf die Kapitalerträge bei anhaltend niedrigem Zinsniveau zu begegnen.

Infolge des außergewöhnlichen Schadenjahrs 2013 ist in der Erstversicherung sowohl mit einer erhöhten Sensibilität für die Naturgefahrenexponierung der Bestände als auch mit Konditionenverbesserungen in den von Elementarschäden belasteten Sparten zu rechnen. Zugleich werden weiterhin die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfelds auf das Lebensversicherungsgeschäft spürbar bleiben.

Für die Rückversicherung gehen wir von einer erhöhten Nachfrage nach Elementarschadendeckungen und zugleich von Anpassungen für schadenbelastete Rückversicherungsprogramme aus. Dämpfend auf diese Entwicklung dürfte sich der unverändert intensive Wettbewerb aufgrund der Überkapazitäten am Markt auswirken, die für einen stärkeren Druck auf Raten und Konditionen sorgen.

Die Marktbedingungen stellen sich derzeit insgesamt erfreulich dar. Mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde für das Jahr 2014 können wir insgesamt zufrieden sein, wenngleich die Entwicklungen in unseren Zielmärkten unterschiedlich verlaufen sind.

### Deutscher Markt

Im deutschen Erstversicherungsmarkt zeigt vor allem die **Kraftfahrtversicherung** mit einem erneuten Wachstum, dass sie auf einem guten Weg zu bedarfsgerechten Beiträgen ist. In der Kaskoversicherung, die 2013 durch Elementarschäden hohen Belastungen ausgesetzt war, gehen wir bei einer normierten Schadenbelastung von einer deutlichen Ergebnisverbesserung im Markt aus und rechnen in der Kraftfahrthaftpflichtversicherung mit einer moderaten Schadenentwicklung. Die Entwicklung im Erstversicherungsmarkt schlägt auch auf den Rückversicherungsmarkt durch. In der Kraftfahrthaftpflichtversicherung konnten durch die gestiegenen Raten im Originalgeschäft verbesserte Konditionen für die Rückversicherungswirtschaft erzielt werden. Auch in der Kaskoversicherung werden die Rückversicherer von der Verbesserung des Originalgeschäfts profitieren.



Zur Diversifizierung unseres umfangreichen Sachversicherungsbestands ist unsere Strategie auf den Ausbau des **HUK-Geschäfts** ausgerichtet. Für 2014 erwarten wir in diesem Segment wieder eine deutliche Steigerung der Beiträge. Wir haben dieses Wachstum vor allem im KH- und Haftpflichtgeschäft des deutschen Marktes erzielt. Es gelang uns sowohl neue Geschäftsbeziehungen auf- als auch bestehende Verbindungen auszubauen.

In der **Feuer-/Sachversicherung** lässt sich aufgrund der anhaltenden Überkapazitäten keine Verhärtung des Markts feststellen. Die industrielle Feuerversicherung in Deutschland ist nach wie vor einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt, obwohl die versicherungstechnischen Ergebnisse anhaltend negativ sind. In der Wohngebäudeversicherung, der volumenstärksten Sparte innerhalb unseres **Sachversicherungsbestands**, erwarten wir einen Anstieg der Beiträge, der aus der Ausweitung bestehender Geschäftsbeziehungen resultiert. Auf der Ergebnisseite sehen wir, nach der hohen Schadenbelastung aus Elementarereignissen, eine deutliche Verbesserung. Im Feuer-Industriegeschäft rechnen wir mit einem Beitragsvolumen, das auf dem Niveau der beiden Vorjahre liegen wird. In Einzelfällen konnten Konditionsverbesserungen durchgesetzt werden.

#### **Europäischer Markt**

Wir zeichnen weiterhin konsequent nur Geschäft, das unseren Margenanforderungen genügt. Außerhalb unseres Heimatmarkts erwarten wir daher 2014 ein leicht rückläufiges Geschäftsvolumen im HUK- und im Sachgeschäft. Unser Wachstum aus dem Neugeschäft wird die Aufgabe von unprofitablem Geschäft nicht kompensieren können.

#### **Gesamtgeschäft**

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung verzeichnet unsere Gesellschaft keine größeren Belastungen aus Elementarschäden. Das übernommene Sachversicherungsportefeuille unserer Zedenten ist allerdings den Gefahren aus Elementarereignissen in besonders hohem Maß ausgesetzt. Unser auf solche Schadenereignisse ausgerichtetes Retrozessionsprogramm und die ausreichende Bildung von entsprechenden Rückstellungen führen dazu, dass wir das Ergebnis für eigene Rechnung gut einschätzen können. Vorbehaltlich eines Schadenverlaufs im Rahmen unserer Erwartungswerte und Großschadenbudgets werden die zu erwartenden Ergebnisverbesserungen im versicherungstechnischen Geschäft eine hohe Zuführung zur Schwankungsrückstellung zur Folge haben.

Aus unseren Kapitalanlagen erwarten wir Erträge auf Vorjahresniveau. Einzig die Beteiligungserträge werden geringer ausfallen als im Vorjahr. Insgesamt rechnen wir mit einem Bilanzgewinn, der uns unter anderem die Ausschüttung einer Dividende ermöglichen wird.

Wesentliche Änderungen in der Vermögens- und Finanzlage sind nicht zu erwarten. Vor dem Hintergrund einer weiterhin ungewissen Entwicklung der Weltwirtschaft unterliegen die getroffenen Annahmen jedoch einer hohen Unsicherheit.

#### **VERBANDSZUGEHÖRIGKEIT**

Die Deutsche Rück ist Mitglied des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin, sowie des Verbands öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf.



# Jahresabschluss

42	Bilanz zum 31. Dezember 2013
44	Gewinn- und Verlustrechnung
46	Anhang
58	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
60	Bericht des Aufsichtsrats
62	Gewinnverwendung

# Jahresabschluss

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVSEITE in €	2013	2012
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	744.632	683.493
<b>B. Kapitalanlagen</b>		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	86.013.246	86.013.246
2. Beteiligungen	82.763.310	82.354.308
	168.776.556	168.367.554
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	244.923.118	245.103.724
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.723.367	143.282.340
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	34.903.388	28.890.139
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	113.042.929	128.000.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.221.740	249.483.444
c) Übrige Ausleihungen	2.929.180	2.929.180
	373.193.849	380.412.624
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.069.858	6.850.000
	802.813.580	804.538.827
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	107.806.812	167.491.307
	<b>1.079.396.948</b>	<b>1.140.397.688</b>
<b>C. Forderungen</b>		
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	47.679.904	47.535.343
davon an Beteiligungsunternehmen: 1.017 € (Vorjahr 3.661.545 €)		
II. Sonstige Forderungen	13.184.513	6.398.448
	<b>60.864.417</b>	<b>53.933.791</b>
davon an Verbundene Unternehmen: 28.531 € (Vorjahr 12.998 €)		
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 1.806.235 (Vorjahr 0 €)		
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		
I. Sachanlagen und Vorräte	728.726	699.704
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	70.361.554	1.070.110
III. Andere Vermögensgegenstände	18.246.798	21.065.814
	<b>89.337.078</b>	<b>22.835.628</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	9.303.589	9.300.101
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	214.080	162.600
	<b>9.517.669</b>	<b>9.462.701</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>1.239.860.744</b>	<b>1.227.313.301</b>

PASSIVSEITE in €	2013	2012
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	25.000.000	25.000.000
II. Kapitalrücklage	23.817.613	23.817.613
III. Gewinnrücklagen		
1. Gesetzliche Rücklage	127.823	127.823
2. Andere Gewinnrücklagen	110.129.780	110.129.780
	110.257.603	110.257.603
IV. Bilanzgewinn	3.085.117	3.134.147
	<b>162.160.333</b>	<b>162.209.363</b>
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>50.000.000</b>	<b>50.000.000</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	100.200.181	86.196.437
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	61.971.586	53.476.084
	38.228.959	32.720.353
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag	98.442.665	160.466.207
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.767.524	2.354.659
	93.675.141	158.111.548
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	817.288.148	680.269.596
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	236.984.557	193.532.001
	580.303.591	486.737.595
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag	2.661.186	2.500.547
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.119.398	1.027.022
	1.541.788	1.473.525
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	177.965.428	236.335.705
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	3.041.685	4.750.094
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.406.093	1.954.199
	1.635.592	2.795.895
	<b>893.350.135</b>	<b>918.174.621</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.804.605	14.197.813
II. Steuerrückstellungen	0	1.338.411
III. Sonstige Rückstellungen	2.726.745	2.574.517
	<b>18.531.350</b>	<b>18.110.741</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>	<b>4.983.223</b>	2.531.019
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>		
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	109.674.808	74.412.636
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 55.828.050 € (Vorjahr 18.671.972 €)		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	779.493	1.798.678
	<b>110.454.301</b>	<b>76.211.314</b>
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 11.219 € (Vorjahr 16.954 €)		
davon aus Steuern: 31.019 € (Vorjahr 923.162 €)		
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>381.402</b>	<b>76.243</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>1.239.860.744</b>	<b>1.227.313.301</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2013 BIS 31. DEZEMBER 2013**

POSTEN in €	2013	2012
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	763.844.723	744.318.276
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	345.473.976	348.602.529
	<b>418.370.747</b>	<b>395.715.747</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-14.003.954	-11.294.009
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-8.495.501	-9.045.044
	<b>-5.508.453</b>	<b>-2.248.965</b>
	<b>412.862.294</b>	<b>393.466.782</b>
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	<b>2.751.706</b>	<b>4.378.612</b>
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	<b>1.524.787</b>	<b>792.050</b>
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	473.732.984	392.520.409
bb) Anteil der Rückversicherer	203.394.994	166.220.504
	<b>270.337.990</b>	<b>226.299.905</b>
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	137.070.974	64.354.378
bb) Anteil der Rückversicherer	43.452.556	30.215.139
	93.618.418	34.139.239
	<b>363.956.408</b>	<b>260.439.144</b>
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen		
a) Nettodeckungsrückstellung	64.413.964	46.001.080
b) Sonstige vers.techn. Nettorückstellungen	1.078.184	-72.543
	<b>65.492.148</b>	<b>45.928.537</b>
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung	<b>456.262</b>	<b>356.205</b>
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	240.068.636	248.195.837
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	113.836.079	121.473.897
	<b>126.232.557</b>	<b>126.721.940</b>
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	<b>80.961.384</b>	<b>74.059.075</b>
9. Zwischensumme	<b>-88.975.676</b>	<b>-17.010.383</b>
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	<b>58.370.277</b>	<b>-2.762.572</b>
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	<b>-30.605.399</b>	<b>-19.772.955</b>

POSTEN in €	2013	2012
<b>Übertrag (Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung):</b>	<b>-30.605.399</b>	-19.772.955
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen: 9.927.720 € (Vorjahr 3.746.878 €)	12.657.317	6.155.332
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen, davon aus verbundenen Unternehmen: 0 € (Vorjahr 0 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	1.164
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	28.158.050	30.140.179
	<b>28.158.050</b>	<b>30.141.343</b>
c) Erträge aus Zuschreibungen	9.507	2.288.643
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	951.244	1.098.406
	<b>41.776.118</b>	<b>39.683.724</b>
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	1.681.304	1.612.645
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	341.561	42.073
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	80.456	6.218
	<b>2.103.321</b>	<b>1.660.936</b>
3. Technischer Zinsertrag	<b>2.806.315</b>	<b>4.392.255</b>
	<b>36.866.482</b>	<b>33.630.533</b>
4. Sonstige Erträge	1.128.258	994.206
5. Sonstige Aufwendungen	5.047.481	<b>4.695.806</b>
	<b>-3.919.223</b>	-3.701.600
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>2.341.860</b>	10.155.978
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-623.267	7.131.945
8. Sonstige Steuern	14.157	2.492
	<b>-609.110</b>	<b>7.134.437</b>
9. Jahresüberschuss	<b>2.950.970</b>	<b>3.021.541</b>
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<b>134.147</b>	<b>112.606</b>
11. Bilanzgewinn	<b>3.085.117</b>	<b>3.134.147</b>

# Anhang

## GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden erstellt unter Anwendung des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung für die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG) und des Aktiengesetzes (AktG).

### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Die Immateriellen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Abschreibung erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

### **Kapitalanlagen**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen werden bilanziert zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten bzw. mit dem niedrigeren Wert, der am Abschlussstichtag beizulegen ist. Dazu werden die aktuellen wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungsunternehmen analysiert und bei der Bewertung – soweit vorhanden – Planungen für die folgenden Geschäftsjahre berücksichtigt. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Die Anteile an Investmentfonds, ein Großteil der Aktien und fast 75 % der Festverzinslichen Wertpapiere werden im Anlagevermögen gehalten. Sie sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abschreibungen werden aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurde vom Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Aktien mit dem Börsenkurs zu bewerten.

Die im Umlaufvermögen gehaltenen übrigen Aktien, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Bei den Hypotheken- und Grundschuldforderungen handelt es sich ausschließlich um grundschuldmäßig gesicherte Darlehen, die grundsätzlich zu den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert sind.

Namenschuldverschreibungen werden gemäß § 341c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennbetrag angesetzt, wobei Agio- und Disagiobeträge durch Rechnungsabgrenzung kapitalanteilig auf die Laufzeit verteilt werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c Abs. 3 HGB mit den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bilanziert. Zu den Anschaffungskosten wird die kumulierte Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag hinzugezogen bzw. abgezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen.



**Forderungen**

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Sonstige Forderungen sowie Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden mit den Nominalbeträgen abzüglich ausreichender Wertberichtigungen angesetzt.

Das Körperschaftsteuerguthaben gemäß SEStEG wird mit einem Satz von 4,0 % abgezinst.

**Sonstige Vermögensgegenstände**

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 150 € bis 1.000 €, die im Geschäftsjahr 2009 angeschafft und in einem Sammelposten aktiviert wurden, werden planmäßig über fünf Jahre abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 410 €, die seit dem Geschäftsjahr 2010 angeschafft wurden, werden im Jahr des Zugangs in voller Höhe abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Der in den Anderen Vermögensgegenständen enthaltene Posten ist Teil einer Bewertungseinheit. Sicherungsgeschäfte der Deutsche Rückversicherung AG bilden zusammen mit den dazugehörigen Grundgeschäften eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB. Die Zielsetzung der Sicherungsbeziehung, die einbezogenen Sicherungsinstrumente, die Grundgeschäfte sowie die Art des abzusichernden Risikos und die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung werden zu Beginn der Sicherungsbeziehung dokumentiert.

Das Währungsrisiko aus der Beteiligung an der Tochtergesellschaft Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich, als Grundgeschäft mit einem Buchwert von 80,7 Mio. €, der einem eingezahlten Eigenkapital von 127,5 Mio. CHF entspricht, wird im Rahmen eines Fair-Value-Hedges in einer Mikrosicherungsbeziehung durch fortlaufend abgeschlossene Devisentermingeschäfte (Sicherungsgeschäfte) in Höhe von jeweils 127,5 Mio. CHF dauerhaft abgesichert. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung für das Währungsrisiko ergibt sich aus der Übereinstimmung der wesentlichen Bedingungen von Grund- und Sicherungsgeschäft (critical term match). So wurden die Wertänderungen für die Fremdwährung im Grundgeschäft für das Geschäftsjahr bzw. zum Bilanzstichtag zu 100 % durch die Wertänderungen der Fremdwährung im Sicherungsgeschäft kompensiert. Auch zukünftig werden sich die gegenläufigen Wertentwicklungen aus der Fremdwährung von Grund- und Sicherungsgeschäft vollständig ausgleichen.

Das Währungsrisiko aus der Beteiligung an der U.S. Property Fund V GmbH & Co. KG, München, als Grundgeschäft mit einem eingezahlten Eigenkapital von 3.465.117 USD, wird im Rahmen eines Fair-Value-Hedges in einer Mikrosicherungsbeziehung durch fortlaufend abgeschlossene Devisentermingeschäfte (Sicherungsgeschäfte) in Höhe von aktuell 1.188.806 USD dauerhaft abgesichert und unter Anwendung der Einfrierungsmethode im Jahresabschluss dargestellt.

**Aktive latente Steuern**

Für temporäre Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden die entsprechenden Steuerbelastungen und Steuerentlastungen ermittelt. Insgesamt ergibt sich nach Saldierung ein Überhang an aktiven latenten Steuern, der sich in erster Linie aus der Bewertung der Schadenrückstellung, thesaurierten Fondserträgen und der Pensionsrückstellung ergibt. Für die Berechnung der latenten Steuern wurde im Berichtsjahr ein Durchschnittssteuersatz von 31,225 % angewendet. In Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB hat die Deutsche Rück auf den Ansatz der aktiven latenten Steuern in der Bilanz verzichtet.

**Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (Beitragsüberträge, Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Deckungsrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen) wurden grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurden die Rückstellungen, orientiert an den vertraglichen Bedingungen und dem bisherigen Geschäftsverlauf, geschätzt. Bei einigen unserer Erfahrung nach zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen unserer Zedenten haben wir angemessene Erhöhungen vorgenommen. Entsprechend wurde auch für zukünftig erwartete Schadenbelastungen eine angemessene Vorsorge getroffen.

Die Anteile der Retrozessionäre wurden nach den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen werden gemäß § 341 h HGB gebildet. Dabei werden die nach §§ 29 ff. RechVersV zulässigen Höchstbeträge beachtet. Für Elementarrisiken wird eine Kumulrückstellung gebildet.

**Pensionsrückstellung**

Die Rückstellung für arbeitgeber- und arbeitnehmerfinanzierte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze bewertet. Die jährliche Steigerungsrate wird für Gehälter mit 2,75 % und für Renten mit 1,9 % berücksichtigt. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen werden den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen. Für die Abzinsung der Rückstellungen wurde das Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB in Anspruch genommen und pauschal der durchschnittliche Marktzins von 4,9 % verwendet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren zum Bilanzstichtag ergibt.

Den arbeitnehmerfinanzierten Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht liegen Einzelzusagen zugrunde. Bei den Pensionszusagen auf Kapitalbasis handelt es sich um eine wertpapiergebundene Versorgungszusage, bei der die versicherten Personen ein uneingeschränkt unwiderrufliches Bezugsrecht haben für die Leistungen im Erlebensfall einschließlich der zugewiesenen Überschussanteile. Das aktuelle Deckungskapital der zugehörigen kongruenten Rückdeckungsversicherung stellt Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB dar und wird mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Pensionsrückstellung vor Verrechnung mit dem in gleicher Höhe bestehenden Anspruch aus der Rückdeckungsversicherung 168 Tsd. €.

### **Sonstige Rückstellungen**

Die Berechnung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumsaufwendungen erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 4,9 % und einer angenommenen jährlichen Gehaltsentwicklung von 2,75 %. Den Berechnungen liegen die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde.

Der Wertansatz der anderen Rückstellungen orientiert sich am nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (inklusive zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen). Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit am Bilanzstichtag entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die für die Bewertung von Rückstellungen anzuwendenden Abzinsungszinssätze werden nach Maßgabe der Verordnung über die Ermittlung und Bekanntgabe der Sätze zur Abzinsung von Rückstellungen (Rückstellungsabzinsungsverordnung, RückAbzinsV) von der Deutschen Bundesbank ermittelt und der monatlichen Veröffentlichung auf deren Internetseite [www.bundesbank.de](http://www.bundesbank.de) entnommen. Die im Geschäftsjahr gebildeten Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

### **Verbindlichkeiten**

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft und die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden mit den Beträgen bilanziert, die sich aus den Abrechnungen der Rückversicherer ergeben. Die Sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen passiviert. Rechnungsabgrenzungsposten wurden zum Nominalwert angesetzt.

### **Fremdwährungen**

Auf Fremdwährungen lautende Aktiv- und Passivposten werden mit Ausnahme der Anteile an verbundenen Unternehmen mit den jeweiligen Mittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Ertrags- und Aufwandsposten werden mit den Jahresdurchschnittskursen in die Berichtswährung Euro transferiert.

## ANGABEN ZUR BILANZ

<b>ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A, B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHRE 2013</b> in Tsd. €	
<b>Aktivposten</b>	
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten
<b>Summe A.</b>	
<b>B. Kapitalanlagen</b>	
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen
2.	Beteiligungen
<b>Summe B. I.</b>	
II. Sonstige Kapitalanlagen	
1.	Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2.	Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3.	Hypothek-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4.	Sonstige Ausleihungen
a)	Namenschuldverschreibungen
b)	Schuldscheinforderungen und Darlehen
c)	Übrige Ausleihungen
5.	Einlagen bei Kreditinstituten
<b>Summe B. II.</b>	
<b>Gesamt</b>	

Bei den Immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene Software.

Der Zeitwert der Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) betrug zum Ende des Geschäftsjahrs 2013 insgesamt 1.074,9 Mio. €. Die Buchwerte hierzu betragen 971,6 Mio. €. Bei der Ermittlung der Zeitwerte wurden in Abhängigkeit von der jeweiligen Anlageart verschiedene Bewertungsmethoden angewendet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach dem Ertragswertverfahren, dem Substanzwertverfahren, dem Net Asset Value sowie in Einzelfällen mit den Anschaffungskosten ermittelt. Bei der Bewertung wurde der Unternehmensbewertungsstandard IDW S1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 berücksichtigt. Bei den Zeitwerten der Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG und der Hansapark 2 GmbH & Co. KG wurde bei der Ertragswertermittlung zudem die Immobilienwertermittlungsverordnung angewendet.

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	684	477	0	0	416	745
	684	477	0	0	416	745
	86.013	0	0	0	0	86.013
	82.355	8.715	8.316	9	0	82.763
	<b>168.368</b>	<b>8.715</b>	<b>8.316</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>168.776</b>
	245.104	0	170	0	11	244.923
	143.282	363.496	372.725	0	330	133.723
	28.890	24.021	18.008	0	0	34.903
	128.000	20.043	35.000	0	0	113.043
	249.484	41.871	34.132	0	0	257.223
	2.929	0	0	0	0	2.929
	6.850	9.220	0	0	0	16.070
	804.539	458.651	460.035	0	341	802.814
	<b>973.591</b>	<b>467.843</b>	<b>468.351</b>	<b>9</b>	<b>757</b>	<b>972.335</b>

Die Zeitwerte der Hypothekenforderungen und der Sonstigen Ausleihungen wurden grundsätzlich auf der Grundlage adäquater Zins-Struktur-Kurven zuzüglich eines individuellen Risikoaufschlags ermittelt.

Die übrigen Kapitalanlagen (Aktien und Investmentanteile sowie festverzinsliche Wertpapiere) sind entsprechend § 56 RechVersV bewertet worden. Als Zeitwerte wurden hier die Börsenkurswerte beziehungsweise die Rücknahmepreise zum Abschlussstichtag angesetzt.

<b>ZEITWERTE DER KAPITALANLAGEN ZUM 31. DEZEMBER 2013 in €</b>	<b>Bilanzwerte</b>	<b>Zeitwerte</b>	<b>Bewertungs- reserven</b>
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	86.013.246	96.145.461	10.132.215
2. Beteiligungen	82.763.310	90.141.395	7.378.085
	<b>168.776.556</b>	<b>186.286.856</b>	<b>17.510.300</b>
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	244.923.118	306.946.624	62.023.506
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.723.367	139.298.950	5.575.583
3. Hypothekenforderungen	34.903.388	35.083.908	180.520
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	113.042.929	120.786.028	7.743.099
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	257.221.739	267.477.478	10.255.739
c) Übrige Ausleihungen	2.929.181	2.989.571	60.390
5. Einlagen bei Kreditinstituten	16.069.858	16.069.858	0
	802.813.580	888.652.417	85.838.837
<b>Gesamt</b>	<b>971.590.136</b>	<b>1.074.939.273</b>	<b>103.349.137</b>

#### **Anteile an Verbundenen Unternehmen**

Zum Bilanzstichtag liegt der Zeitwert eines verbundenen Unternehmens währungsbedingt mit 5.231 Tsd. € unter dem Buchwert von 5.344 Tsd. €. Es ergibt sich eine Stille Last in Höhe von 113 Tsd. €. Bei den Beteiligungen ergeben sich Stille Lasten in Höhe von 799 Tsd. €. Hier liegen die Zeitwerte von vier Immobilien-Beteiligungen mit 32.720 Tsd. € unter dem Buchwert von 33.519 Tsd. €. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB sind unterblieben, da die Wertminderungen voraussichtlich vorübergehend sind.

**ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB)**

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €
<b>Verbundene Unternehmen</b>			
Deutsche Rückversicherung UK Reinsurance Company Ltd., London	100,00	13.682,6	782,8
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich (Einbeziehung in den Konzernabschluss)	75,00	148.787,8	6.415,9
<b>Beteiligungen</b>			
Hansapark Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	50,00	83,0	-2,5
Hansapark Verwaltungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	9.423,6	2.067,0
Hansapark 2 GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	21.856,4	1.809,8
Immobilien-gesellschaft Burstah Hamburg GmbH & Co. KG, Düsseldorf	50,00	14.856,5	228,4
OEV Equity Trust GmbH, Düsseldorf	50,00	184,5	14,4
Objekt Karlsruhe Kaiserstraße GmbH	50,00	8.161,3	21,0
ecosenergy Zweite Betriebs-gesellschaft mbH & Co. KG, Greven	44,44	15.452,9	-9,2
Kurfürstendamm 188 – 189 Immobilienbeteiligung GmbH, Frankfurt am Main	40,00	5.642,5	-237,0
Objekt Warstein Max-Planck-Straße GmbH, Frankfurt am Main	40,00	1.665,9	244,0
USPF IV Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	33,33	18.031,5	1.419,2
Reha Assist Deutschland GmbH, Meschede	26,00	281,0	23,3
RFR Bienenkorbhaus Beteiligung GmbH, Frankfurt am Main	24,00	8.780,5	5,5
ASPF II Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	20,00	5.063,0	12,8

Bei den Beteiligungen bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen in Höhe von 5.806,8 Tsd. €.

**Aktien, Investmentanteile und andere nichtfestverzinsliche Wertpapiere**

Aktien in Höhe von 7.455 Tsd. € und Investmentanteile in Höhe von 236.793 Tsd. € sind dem Anlagevermögen gemäß § 341b Abs. 2 HGB zugeordnet.

Im Geschäftsjahr ergaben sich auf im Anlagevermögen gehaltene Aktien nur geringe außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 11 Tsd. €. Zum 31. Dezember 2013 bestanden keine Stillen Lasten.

Die Gesellschaft hält am 31. Dezember 2013 an einem inländischen Investmentfonds Anteile von mehr als 10 % gemäß § 285 Satz 1 Nr. 26 HGB.

in €	Börsenwert	Buchwert	Stille Reserve	2013 erhaltene Ausschüttung
Gemischter Fonds	289.894.820	234.477.427	55.417.393	2.696.432

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

Von den Inhaberschuldverschreibungen sind 99.018 Tsd. € dem Anlage- und 34.706 Tsd. € dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von insgesamt 330 Tsd. € vorgenommen. Davon entfallen 268 Tsd. € auf das Anlage- und 62 Tsd. € auf das Umlagevermögen.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Stillen Lasten.

**Sonstige Ausleihungen**

Die Nennwertbilanzierung der Namensschuldverschreibungen wurde beibehalten.

Bei den Schuldscheindarlehen wird gemäß § 341c Abs. 3 HGB die Effektivzinsmethode angewendet.

Zum Bilanzstichtag werden Sonstige Ausleihungen in Höhe von 66.795 Tsd. € über ihren beizulegenden Zeitwert in Höhe von 65.440 Tsd. € ausgewiesen. Es bestehen Stille Lasten in Höhe von 1.355 Tsd. €.

Die Deutsche Rück geht basierend auf einer beabsichtigten Haltedauer bis zur Endfälligkeit oder auf Basis von Markteinschätzungen für diese Wertpapiere davon aus, dass der Wertrückgang nur von vorübergehender Dauer ist. Eine Abschreibung wegen dauernder Wertminderung wurde diesbezüglich nicht vorgenommen.

**Eigenkapital****I. Gezeichnetes Kapital**

Das Gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 insgesamt 25.000.000,00 €. Es ist in 488.958 Stückaktien eingeteilt.

**II. Kapitalrücklage**

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert gegenüber dem Vorjahr 23.818 Tsd. €.

**III. Gewinnrücklagen**

Zum 31. Dezember 2013 betragen die Anderen Gewinnrücklagen insgesamt 110.257,6 Tsd. €. Hierin enthalten ist die Gesetzliche Rücklage in Höhe von 250.000,00 DM (127.822,97 €).

**IV. Bilanzgewinn**

Nach Auszahlung der Dividende 2012 in Höhe von 3.000 Tsd. € verbleibt ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 134 Tsd. €.

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Zum 1. November 2006 wurden Namensschuldverschreibungen im Nachrang ohne Endfälligkeit in Höhe von 50.000 Tsd. € ausgegeben.



SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN in Tsd. €	2013	2012
a) Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	472	452
b) Rückstellungen aus dem Personalbereich	2.194	2.049
c) Rückstellungen für sonstige Verwaltungskosten	61	74
<b>Gesamt</b>	<b>2.727</b>	<b>2.575</b>

### Pensionsrückstellungen

Zum 31. Dezember 2013 beträgt die Pensionsrückstellung 15,8 Mio. € und liegt damit um 5,3 Mio. € höher als der steuerlich zulässige Wert.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Es besteht keine Verbindlichkeit mit einer Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Alle Sonstigen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

### Rechnungsabgrenzungsposten

Zum Bilanzstichtag bestehen Disagiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 63 Tsd. € (Vorjahr 76 Tsd. €).

### Haftungsverhältnisse

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft müssen wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen infolge unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. Aufgrund unserer Mitgliedschaft im Verband öffentlicher Versicherer haften wir für die Verbindlichkeiten des Verbands bis zu einer Höhe von 180 Tsd. €.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aus dem Kapitalanlagebereich bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen in Höhe von 41,9 Mio. € aus Vorkäufen von Namenspapieren bzw. Inhaberschuldverschreibungen mit Verzinsungen zwischen 2,0 % bis 3,0 % und Laufzeiten zwischen sechs und neun Jahren. Zur Bewertung der Vorkaufrechte setzen wir die Cost-of-Carry an. Unter Berücksichtigung der Marktwerte der Underlyings zum Stichtag ergibt sich für die Vorkäufe ein Zeitwert von insgesamt 229 Tsd. €. Des Weiteren besteht zum Bilanzstichtag eine optionale Abnahmeverpflichtung (short put Option) aus einer Namensschuldverschreibung in Höhe von 6,8 Mio. €. Die Abnahmeverpflichtung hat nach Libor Market Modell einen Marktwert von –106 Tsd. €. Die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften ist nur dann erforderlich, wenn in Bezug auf das Underlying eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Da die der Abnahmeverpflichtung zugrundeliegende Namensschuldverschreibung gemäß § 341b Abs. 1 HGB und daher nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wird, ergeben sich keine bilanziellen Risiken, wenn in Bezug auf das Underlying keine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt. Dementsprechend ist die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nicht erforderlich.

Andere aus dem Jahresabschluss nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse einschließlich Pfandbestellungen und Sicherungsübereignungen sowie Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln und Schecks bestehen nicht.

**ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

<b>GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE</b> in Tsd. €	<b>2013</b>	<b>2012</b>
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	727.966	699.030
Lebensversicherungsgeschäft	35.879	45.288
<b>Gesamt</b>	<b>763.845</b>	<b>744.318</b>

**Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung**

Der technische Zinsertrag besteht aus den 3,5-prozentigen Zinszuführungen zur Renten-Deckungsrückstellung und den Depotzinsen auf das Deckungsrückstellungsdepot.

**Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung**

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergab sich brutto ein Gewinn von 10,1 % der verdienten Bruttobeiträge und netto ein Gewinn von 9,9 % der verdienten Nettobeiträge.

<b>PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN</b> in Tsd. €	<b>2013</b>	<b>2012</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbstabgeschlossene Versicherungsgeschäft	—	—
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—	—
3. Löhne und Gehälter	9.515	9.018
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.264	1.234
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.884	1.141
<b>Gesamt</b>	<b>12.663</b>	<b>11.393</b>

**Sonstige Erträge**

In den sonstigen Erträgen sind Erträge in Höhe von 735 Tsd. € (Vorjahr 232 Tsd. €) aus Währungsumrechnungen enthalten.

**Sonstige Aufwendungen**

In den sonstigen Aufwendungen sind Aufwendungen in Höhe von 751 Tsd. € (Vorjahr 718 Tsd. €) aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten. Aufwendungen aus der Währungsumrechnung sind im Geschäftsjahr in Höhe von 705 Tsd. € angefallen (Vorjahr 247 Tsd. €).

## SONSTIGE ANGABEN

Im Jahresdurchschnitt waren – bezogen auf eine Vollzeitbeschäftigung – 109 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Berichtsjahr 70.431 € und die des Beirats 33.208 €. Für Mitglieder des Kapitalanlageausschusses und des Bilanzprüfungsausschusses wurden 22.280 € gezahlt.

Die Bezüge des Vorstands betragen 674.425 €. Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 370.257 €; die dafür gebildeten Rückstellungen betragen 5.324.549 €.

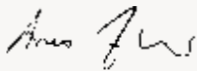
Die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und des Beirats der Gesellschaft (§285 Nr. 10 HGB) sind auf Seite 7 ff. angegeben.

Die Angaben zum Abschlussprüferhonorar erfolgen befreiend im Abschluss des Deutsche Rück Konzerns.

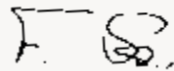
Düsseldorf, den 31. März 2014

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

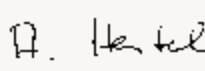
Der Vorstand



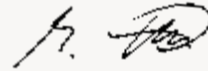
Dr. Junke



Schaar



Dr. Hertel



Rohde

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwänden geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 15. April 2014

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl  
Wirtschaftsprüfer

Bramkamp  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

### **Aufgaben, Ausschüsse und Personalia**

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stehen dem Aufsichtsrat eine Personalkommission sowie Ausschüsse für Kapitalanlage- und Bilanzprüfung unterstützend zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands gemäß den gesetzlichen, satzungs- und geschäftsordnungsmäßigen Zuständigkeiten überwacht und beratend begleitet.

Herr Dr. Walter Tesarczyk wurde satzungsgemäß in einer Ergänzungswahl von der Hauptversammlung für den am 2. November 2012 ausgeschiedenen Herrn Ulrich Jansen gewählt sowie anschließend in den Bilanzprüfungsausschuss des Aufsichtsrats gewählt.

### **Zusammenarbeit mit dem Vorstand**

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2013 in insgesamt drei Sitzungen. Darüber hinaus tagten die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse für Kapitalanlage zweimal, für Bilanzprüfung einmal sowie die Personalkommission dreimal.

In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands erhalten, erörtert und die anstehenden Beschlüsse gefasst. Beschlüsse im schriftlichen Verfahren erfolgten nicht.

Außerdem wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand quartalsweise gemäß § 90 AktG schriftlich über den Verlauf der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft informiert.

Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende vom Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen laufend über wichtige Entwicklungen, anstehende Entscheidungen und die Risikolage des Unternehmens unterrichtet.

In den Aufsichtsratssitzungen ließen wir uns eingehend die wirtschaftliche Lage und Entwicklung der Gesellschaft erläutern. Im Vordergrund der regelmäßigen Berichterstattung standen die Unternehmensplanung und Ergebniserwartung, die Risikolage und das Risikomanagement sowie die finanzielle Situation des Unternehmens. Das Jahr 2013 war geprägt von außergewöhnlichen Belastungen aus Elementarereignissen, die auch die Deutsche Rück getroffen haben. Außerdem wurden wir aktiv über die Fortentwicklung des Marktgeschäftes in Mittel- und Osteuropa unterrichtet. Des Weiteren befassten wir uns ausführlich mit dem internen Risikomodell des Unternehmens.

Gemäß § 64 b VAG i. V. m. § 3 Abs. 1, 2. Unterabsatz Versicherungsvergütungsverordnung (VersVergV) wurde die Angemessenheit des bestehenden Vergütungssystems überprüft. Außerdem stellten wir für das Geschäftsjahr 2012 den Grad der Erreichung der Unternehmensziele fest und verabschiedeten die Unternehmens- und Individualziele für das Geschäftsjahr 2013.

Weiterhin hat der Aufsichtsrat seine eigene Überwachungs- und Beratungstätigkeit einer turnusgemäß jährlichen Selbstevaluierung unterzogen, gleichzeitig beschlossen, diese künftig in einem Zweijahresrhythmus vorzunehmen.

Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG waren im Berichtsjahr nicht erforderlich.

#### **Feststellung des Jahresabschlusses**

Die Auswahl des Abschlussprüfers für die Abschlussprüfung 2013 erfolgte durch den Aufsichtsrat. Den konkreten Prüfauftrag erteilte der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Buchführung, der Abschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 wurden von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; dementsprechend ist der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt worden. Die Abschlussprüfer haben sowohl an der Sitzung des Bilanz-Prüfungsausschusses als auch an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Bilanzprüfungsausschuss sowie vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben wir keine Bemerkungen zum Bericht der Wirtschaftsprüfer. Wir schließen uns dem Urteil der Abschlussprüfer an und billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss.

Mit der Billigung des Jahresabschlusses 2013 ist dieser festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2013 stimmt der Aufsichtsrat zu.

Stellvertretend für alle Mitglieder des Aufsichtsrats danke ich dem Vorstand und allen Mitarbeitern des Unternehmens, die in enger Zusammenarbeit mit den Aufsichtsgremien die Weiterentwicklung der Deutsche Rückversicherung AG mit großem Engagement vorantreiben und zum Erfolg führen.

Düsseldorf, den 30. April 2014  
Für den Aufsichtsrat



Dr. Frank Walthes  
Vorsitzender

## Gewinnverwendung

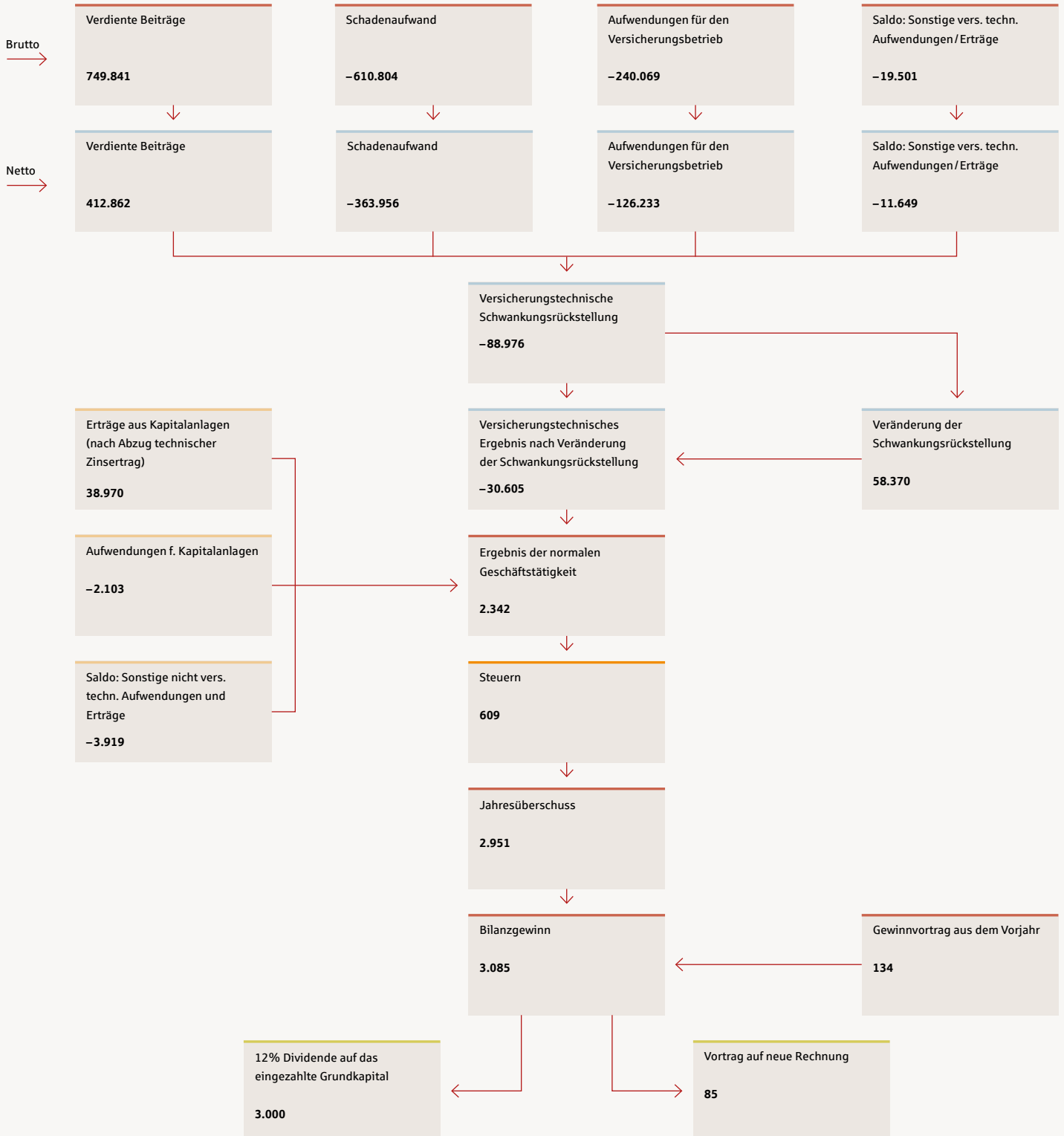
Wir schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 3.085 Tsd. € wie folgt zu verwenden:

<b>VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS</b> in Tsd. €	
12 % Dividende auf das eingezahlte Grundkapital	3.000
Vortrag auf neue Rechnung	85



**GEWINNTSTEHUNG UND -VERWENDUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2013**

in Tsd. €



## IMPRESSUM

### Herausgeber

**Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft**

Hansaallee 177, 40549 Düsseldorf  
Postfach 290110, 40528 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-202  
info@deutscherueck.de  
www.deutscherueck.de

### Gestaltung

FIRST RABBIT GmbH, Köln

### Druck

Woeste Druck, Essen





**DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-202  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)